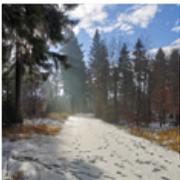




## Die Große Reibn



**14**  
**Achttausender**



**Nachhaltig**  
**Wandern**



**Die**  
**Falkensteiner**



**Tourenbericht**  
**Moselsteig**



# STUBAI ULTRA TRAIL

03.07.2021



## STUBAI ULTRATRAIL K67

Start: Innsbruck  
Ziel: Stubaier Gletscher  
↑ 5.356 hm  
↓ 2.796 hm



## STUBAI K32

Start: Neustift  
Ziel: Stubaier Gletscher  
↑ 3.100 hm  
↓ 965 hm



## STUBAI K20

Start: Naturpark Klaus  
Äuele (Falbeson)  
Ziel: Stubaier Gletscher  
↑ 2.138 hm  
↓ 197 hm



## STUBAI K8

Start: Mutterbergalm  
Ziel: Stubaier Gletscher  
↑ 1.446 hm  
↓ 59 hm

[stubai-ultratrail.com](http://stubai-ultratrail.com)

[facebook.com/stubaiultratrail](https://facebook.com/stubaiultratrail)



#### **4 Vorwort**

##### **Aus dem Sektionsleben**

- 5 Vortragsabend
- 7 Leserbrief - Antwort die Dritte
- 11 Trotz Lockdown kein Stillstand (Leserbrief)
- 12 Vorstellung BSG Bergsucht
- 15 Wie weiter beim Boofen?

##### **18 Fotogruppe - Eine Nacht im Gesäuse**

##### **Natur & Umwelt**

- 20 Nachhaltig Wandern
- 22 Nachhaltigkeitstagung
- 25 Ankündigung Seminar
- 26 Unpassierbare Wanderwege

##### **Geschichte**

- 27 Klettergemeinschaft Falkensteiner

##### **Neues von unseren Hütten**

- 32 Neues von der Dresdner Hütte

##### **Aus der Geschäftsstelle**

- 33 Informationen zur Geschäftsstelle
- 34 Literatur- und Materialausleihe
- 36 Ansprechpartner der Sektion
- 37 Mitgliederverwaltung
- 38 Vordruck Änderungsmitteilung
- 39 Mitgliederbeiträge

##### **Touren und Kurse**

- 40 Achtsam die Öztaler Bergwelt entdecken
- 41 Tourenangebot
- 43 Ausbildungskurse

##### **Tourenberichte**

- 44 14 Achtausender
- 47 Große Reibn
- 52 Frühlingserwachen Moselsteig

##### **57 Tourenempfehlung**

##### **60 Literatur - Bücherempfehlung**

##### **62 Hütteninformationen**

#### **Impressum**

##### **Herausgeber:**

Sektion Dresden des DAV e.V.  
1. Vorsitzender Christian Rucker  
christian.rucker@dav-dresden.de

##### **Redaktion:**

Stephanie Caspar, Dr. Kai-Uwe Ulrich,  
Anke Wolfert, Christian Rucker

##### **Gesamtherstellung und Layout:**

ELL Print  
Die Druck- und Veredelungsmanufaktur  
Roßmäßlerstraße 15  
01737 Tharandt  
www.ell-print.com  
daten@ell-print.com  
Gedruckt auf Recyclingpapier

##### **Umschlagfotos:**

Umschlagfoto vorn: Funtenseetauern,  
Christian Rucker  
Umschlagfoto hinten: Sunrise Moselsteig,  
Kai-Uwe Ulrich

Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder. Nachdruck nur mit Quellenangabe. Abschlussredaktion dieser Ausgabe:

**15. Mai 2021.**

##### **Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:**

**15. August 2021!**

Zusendung von Manuskripten und Fotos bitte an die Geschäftsstelle mit Hinweis „Mitteilungsheft“ bzw. an mitteilungsheft@dav-dresden.de



## Liebe Sektionsmitglieder, liebe Bergfreunde!

---

**D**ie vergangenen Monate waren leider wieder von zahlreichen Absagen geprägt. Aber man kann es kaum glauben! Erste Trainingsgruppen trainieren, trotz einiger zusätzlicher Maßnahmen, wieder in der Kletterhalle. Auch unser Vortragsabend wird im Juni wieder stattfinden. So, wie die Entwicklung aber gerade ist, wird die Testpflicht wahrscheinlich bald nicht mehr nötig sein. Problemlos möglich sind Wanderungen, Kletterausfahrten und Kurse. Viele freuen sich auf unsere Hütten- und Gletschertouren, die Ehrenamtliche unserer Sektion bereits seit langem geplant haben!

Schwer tut sich der DAV nach wie vor mit dem Klimaschutz. Anfang Mai fand die "JDAV und DAV Nachhaltigkeitstagung - vom Reden zum Handeln" statt. Natürlich online. Was für ein "Erlebnis"! Die Beteiligung der Alpenvereinsektionen war mäßig. Deutlich wurde, dass wir noch beim Reden sind. Vom Handeln ist der DAV weit entfernt. Das Thema wird uns in den nächsten Monaten und Jahren intensiv beschäftigen.

Kai-Uwe, unser Referent für Umwelt und Naturschutz, hat ein paar gute Ideen für nachhaltiges Wandern. Probiert es mal aus und schreibt uns, ob es auch bei Euch funktioniert! Übrigens nutzt unsere Geschäftsstelle bereits seit einigen Jahren

Ökostrom. Die Tageswanderer gestalten schon seit jeher ihre Touren ÖPNV-freundlich. Die Druckauflage unseres Mitteilungsheftes haben wir auf ein Zehntel reduziert. Die umfangreichen Maßnahmen zu unseren Alpenvereinshütten, wie Solaranlagen und Trockenklo, sind allseits bekannt.

Wer Lust hat, sich mit seinen Ideen einzubringen, kann gerne bei der AG Umwelt und Naturschutz der Sektion Dresden mitmachen. Einfach eine Mail an Kai-Uwe schicken!

*Ich wünsche Euch einen  
erlebnisreichen Bergsommer!*

*Christian Rucker, 1.Vorsitzender*



## Vortragsabend

### **S**eit April 2021 hat unsere Veranstaltung einen neuen Namen und heißt Vortragsabend.

Auf Grund der aktuellen Corona-Lage durften seit November 2020 leider keine Sektions-Aktivitäten stattfinden. Die seitdem geplanten Vorträge sind aber nicht verloren, sondern wir freuen uns auf sie im nächsten Jahr, bzw. schon im September auf den Monte-Rosa-Vortrag von Kai-Uwe Ulrich.

Ab Juni hoffen wir auf eine planmäßige Weiterführung unserer monatlichen Treffen.

Organisatorisch und inhaltlich soll sich nichts ändern. Der Vortragsabend findet wie bisher jeden zweiten Mittwoch im Monat um 19.30 Uhr im Saal Dresden (2. Etage) statt.



### **„Feldschlößchen-Stammhaus“**

Budapester Straße 32  
01069 Dresden  
Telefon: 0351 / 4 71 88 55

Zu erreichen mit:

Straßenbahnlinie 7, 10  
Haltestelle Budapester Straße  
10 Minuten Fußweg

Buslinie 62  
Haltestelle Agentur für Arbeit  
direkt vor der Gaststätte

Buslinie 61  
Haltestelle Chemnitzer Straße  
5 Minuten Fußweg

### **Information für Interessenten:**

Sektionsmitglieder, die Vorschläge für die Gestaltung des Vortragsabends haben bzw. 2022 einen Vortrag halten möchten, nehmen bitte zu den Vortragsabenden oder per Mail mit uns (Antje Fischer / Marina Kluge) Kontakt auf.

Für Vorträge stehen uns eine Leinwand in der Größe von ca. 2x3 Meter, Beamer und Notebook zur Verfügung.

**Und wie immer erhalten diejenigen, die einen Vortrag (45 - 60 Minuten) gestalten, als kleines Dankeschön einen zwei Jahre gültigen Gutschein für zwei Übernachtungen in einer unserer Sektionshütten.**



## Vortragstermine

Datum	Vortragsthema	Referent
09. Juni 2021	<b>Silser See, Berninapass und St. Moritz</b> - Wandern im Oberengadin	Anne Wolf
08. September 2021	<b>Grenzerfahrungen entlang der Grenzkämme im Monte Rosa und Mont Blanc Massiv</b>	Kai-Uwe Ulrich
13. Oktober 2021	<b>Indonesien</b> - der weltgrößte Inselstaat	Alexander Wolf
10. November 2021	<b>In Tuschetien und Chewsuretien</b>	Birgit Hilbig und Mathias Kuhlmann
08. Dezember 2021	<b>„Schnatterabend“</b> - mit Kurzvorträgen unserer Mitglieder	

**Auf unserer Internetseite [www.dav-dresden.de](http://www.dav-dresden.de) findet Ihr unter Aktivitäten die Vortragsabend-Vorschau für die nächsten Monate mit Bild und Vortrags-Kurz-Info zum „Reinschnuppern“.**

### Kontakt:

vortragsabend@dav-dresden.de  
Marina.Kluge@dav-dresden.de  
Antje.Fischer@dav-dresden.de

*Euer Spezialist rund ums Klettern, Wandern und Reisen*

**Der Gipfelgrat**

Mo - Fr 10 - 19.30 Uhr    Telefon 0351 4602642    Könnertstr. 33  
Sa 9 - 16.00 Uhr    [www.gipfelgrat.de](http://www.gipfelgrat.de)    01087 Dresden

Kommt vorbei, gerne beraten wir euch ausführlich auf über 400 m<sup>2</sup>



## Leserpost: Luxusverzicht und Selbstversorgung in den Bergen – wie geht was?

**D**ie ersten vom Alpenverein eingerichteten Hochgebirgsstützpunkte waren Selbstversorgerhütten mit meist sehr einfachem Komfort. Heute gibt es frei zugängliche und zeitweise bewartete Selbstversorgerhütten. Ähnlich wie die Winterräume von Berghütten können sie mit einem AV-Schlussel versperrt sein. Den AV-Schlüssel erhält man bei seiner Sektion. Was ist zu beachten, wenn ich mich auf bewirtschafteten Hütten selbstversorgen möchte?

Anlass für diesen Beitrag ist das dritte Thema in Katrins Leserbrief vom 27.10.2020, der hier auszugsweise zitiert wird:

*„Die Kemptener Hütte wird gerade umgebaut. Es werden zwar nicht mehr Plätze, jedoch die Baumaßnahmen gehen im Gebir-*

*ge nur mit dem Hubschrauber auszuführen. Ebenso muss ich kritisieren, warum es in den Hütten ein Speisen- und Getränkeangebot gibt wie in Gaststätten unten im Tal? Ist dies notwendig? Warum 3-4 Gänge Menü wenn es eine Brotzeit auch macht? Die Lebensmittel werden ebenso eingeflogen. [...]*

*Und jetzt noch meine Schlussfrage. Warum kümmert sich der DAV nur um große Hütten in den Alpen und um deren Vermietung/Bewirtschaftung? In der Sächsischen Schweiz macht eine Gastlichkeit nach der anderen zu. Die Attraktivität läßt nach. Touristen nehmen keine „geschmierten Bommen“ mit.“*

Liebe Katrin,

Ihre Verwunderung ob vieler Widersprüchlichkeiten im Deutschen Alpenverein kann ich nachempfinden. Das DAV-Magazin Panorama appelliert in fast jeder Ausgabe, du mögest dein Konsumverhal-





ten überdenken und in Genügsamkeit und Verzicht eine Steigerung der Lebensqualität feiern. Und dann triffst du auf ein Hotel im Skigebiet gleich neben der Seilbahnstation, mit Speisekarte im Ledereinband und täglich wechselndem 4-Gänge-Menü, wenn man die Salatbar dazunimmt. Und beim Angebot an Hochprozentigem zum Après-Ski im Fernaustadl steppt der Bär... ja, die Rede ist von unserer Dresd-

ner Hütte. Mit meiner Antwort möchte ich Ihre Denkanstöße vertiefen, von aktuellen Aktivitäten berichten und auf ergänzende Informationen im DAV-Portal aufmerksam machen. Wir Mitglieder verkörpern Vielfalt im Denken und Handeln, jede\*r ist aufgerufen aktiv mitzugestalten, deshalb gibt es nicht die eine Wahrheit.

### Wie finanziert sich eine AV-Hütte? (Beispiel)

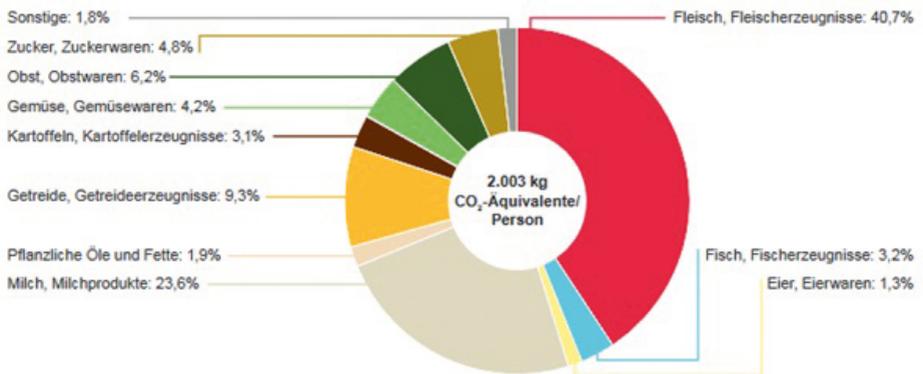


Fotos: DAV, Thomas Bucher

1. Unsere Sektion hat tatsächlich beides: ein im Sommer wenige Monate bewirtschaftetes Schutzhaus auf fast 3.200 m Höhe, nur zu Fuß erreichbar, wo es abends ein Einheitsmahl gibt: die Hochstübaihütte. Wenn nicht genug zahlungswillige Gäste kommen, ernährt die Hütte weder den Pächter noch ist sie für die Sektion wirtschaftlich tragfähig (Bild 1). Wir müssten den Gästen, die sich wacker heraufgekämpft haben, ein Heidengeld abknöpfen – es würde abschrecken und die Hütte verfallen. Früher gab es einen Materiallift, doch den gebirgstauglich aufzubauen, zu warten und zu reparieren, würde ein Vermögen kosten. Für die Versorgung der Hütte können wir uns nur wenige Heli-Flüge leisten, zumal wenn demnächst eine CO<sub>2</sub>-Kompensation obendrauf kommt. Die Hochstübaihütte kann nur deshalb bestehen, weil wir mit der Dresdner Hütte Erlö-

se erzielen. Folglich keine gute Option, die Dresdner Hütte zu verteufeln.

2. Vor dem Krieg gehörten der Sektion Dresden fünf Selbstversorgerhütten (die meisten davon im Elbsandsteingebirge) und mehrere zeitweise bewartete Schutzhütten. Doch auch solche Hütten verlangen laufend Unterhalt und Pflege, die von den Mitgliedern größtenteils ehrenamtlich erbracht wurde. Was früher als ehrenwert galt, gehört heute nicht mal mehr zum Wortschatz: Idealismus, großzügiger Gemeinsinn, Arbeitseifer. Nichtsdestotrotz bemüht sich der Vorstand, wenigstens in heimischen Gefilden eine SV-Hütte zu etablieren. Leider führte die erste Initiative nicht zum Erfolg. Neben regelmäßigen Arbeitseinsätzen und Wochenend-Diensten verlangt der Erhalt von SV-Hütten noch etwas: Gäste, die die Tipps für die



[http://mobil.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/Klimawandel\\_auf\\_dem\\_Teller.pdf](http://mobil.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/Klimawandel_auf_dem_Teller.pdf)



Nutzung ([https://www.jdav.de/wissen/huette/selbstversorgung-mit-der-jugendgruppe-selbstversorgung-mit-der-jugendgruppe\\_aid\\_16447.html](https://www.jdav.de/wissen/huette/selbstversorgung-mit-der-jugendgruppe-selbstversorgung-mit-der-jugendgruppe_aid_16447.html)) beherzigen und sich keinen Zacken aus ihrer Krone brechen, die Hütte in einem besseren Zustand zu verlassen als vorgefunden. Die für die Gemeinschaft eintreten, auch wenn diese nicht mit am Tisch sitzt. Die Idee des „Commoning“ (<https://commons-institut.org/was-sind-commons>) wird zwar vielfach belächelt, doch im Kern sehe ich derzeit keinen besseren Weg zu Suffizienz.

3. Wie können wir die Dresdner Hütte „von Luxus abrüsten“, ohne an Attraktivität einzubüßen? Grundsätzlich sieht die Hüttenordnung des DAV vor, dass man sich als DAV-Mitglied auf Hütten selbst verpflegen darf. Dafür gibt es ein paar Gepflogenheiten zu beachten, vor allem gute Kommunikation mit dem Hüttenwirt (siehe [https://www.jdav.de/jdav-wissen/jdav-huette/selbstversorger-regeln-auf-bewirtschafteten-huetten\\_did\\_16443.html](https://www.jdav.de/jdav-wissen/jdav-huette/selbstversorger-regeln-auf-bewirtschafteten-huetten_did_16443.html)). Außerdem darf dieser einen Infrastrukturbeitrag kassieren. Für die Sektionshütten würde ich mir wünschen, dass zum einen mehr Mitglieder diese Möglichkeit nutzen, zum zweiten die Hüttenwirte eine Willkommenskultur pflegen und proaktiv in ihre Bewirtschaftung integrieren.

4. Derzeit kümmert sich einer der Expertenkreise im Klimaschutzprojekt speziell um Infrastruktur und Verpflegung. Hierbei kommen auch die Treibhausgasemissionen von Nahrungsmitteln auf den Prüfstand. Und weil fast 70 Prozent der direkten Treibhausgas-Emissionen unserer Ernährung auf tierische Produkte zurückzuführen sind (Bild 2), sollen Hütten ihre Speisekarte um umweltverträgliche fleischlose und vegane Gerichte erweitern. Dabei sind regionale Bio-Produkte und Fair-Trade-Produkte zu bevorzugen.

***Was ist Ihre Meinung? Schreiben Sie uns und diskutieren Sie mit!!***

***Dr. Kai-Uwe Ulrich  
Referent für Umwelt und Naturschutz im  
Vorstand der Sektion Dresden***



## Leserpost: Trotz Lockdown - kein wirklicher Stillstand im Vereinsleben

**Ja, ihr habt es wieder einmal geschafft uns ein interessantes Mitteilungsheft zu präsentieren und das trotz der abgesagten Veranstaltungen aller Art....**

Alles, was sich im Detail hinter den interessanten Lockdown-Geschichten verbirgt ist dem Engagement des Vorstandes mit dessen Organisatoren und Mitstreitern zu verdanken. Als Erfahrung aus diesen kritischen Monaten kann man positiv schlussfolgern, dass gerade in solchen Zeiten neue Ideen fürs Vereinsleben reifen und der Erfindergeist für abgesagte Touren vielseitige Ideen und Bedürfnisse hervorbringt.

So ist es immer wieder ein Erlebnis der besonderen Art, wenn man coronabedingt solo unterwegs ist und mit hoher Wahrscheinlichkeit Wanderfreunden aus der Sektion auf oder an der Strecke begegnet.

Manchmal will es der Zufall, dass dann auch eine kurze gemeinsame Pause unter Einhaltung der Abstandsregeln und noch dazu von Hunden gut bewacht (Bild) stattfinden kann.

Was letztendlich bleibt ist die Hoffnung auf eine Wiederbelebung eines aktiven Vereinslebens, vielleicht sogar in gewachsener Qualität aus dem reichen Erfahrungsschatz der Corona-Zeit.

*A.Coch*





## „Sic itur ad astra“ – Die BSG Bergsucht stellt sich vor!

**E**s war im November des Jahres 2017 als die Geschichte der BSG Bergsucht ihren Anfang nahm. Auf Einladung Michaels, der seinen 30. Geburtstag auf dem Ätna feiern wollte, fand sich erstmals eine Gruppe von 4 Dresdenern zusammen und nahm das Abenteuer in Angriff. Beim Aufstieg wurden aus vier schnell acht, als streunende Hunde uns tagelang bis auf den Berg hinauf- und wieder hinunterbegleiteten. In Erinnerung an die vier treuen Begleiter, wurden sie später in das Logo der Gruppe aufgenommen. Auch wenn die letzten hundert Höhenmeter aufgrund von massivem Schneegestöber nicht geschafft wurden, hatte die Gruppe doch ein unvergessliches Erlebnis, nach welchem sie die Berge nicht mehr so schnell losließen.

Die Tour 2017 wurde zur Initialzündung für eine Gruppe Bergsüchtiger. Elektrisiert von unserem Ätna-Abenteurer wollten wir auch im Folgejahr wieder gemeinsam hoch hinauf in die Berge! Wir – das sind Michael, Thomas, Marcus und als ‚Neue‘ Nemo und Felix, welche nach gegenseitigem Beschnuppern bei Planungstreffen Teil des Teams wurden. Noch hatten wir keinen Namen als Gruppe, aber das sollte sich ändern: Bald waren wir Team Bergsucht, einige Zeit später dann die Bergsportgruppe,



kurz: BSG Bergsucht. Wir kreierten auch ein eigenes Logo. Der lateinische Spruch „Sic itur ad astra“ stammt von Vergil und bedeutet: So steigt man auf zu den Sternen. Hier werden schon zwei Wesenszüge deutlich, welche uns als BSG Bergsucht prägen: Erstens die Suche nach dem Glück oben auf den Gipfeln, wo die Sterne zum Greifen nahe scheinen. Und zweitens kulturhistorische und künstlerische Anleihen, derer wir uns immer wieder gern bedienen, um die Berge als Sehnsuchtsorte der Menschen im Spannungsfeld von Natur und Kultur zu beschreiben und zugleich zu erwandern.



Gemeinsam überschritten wir im Juni 2018 den Watzmann (2.713 m) mit Bootsanfahrt über den Königssee und Aufstieg von St. Bartholomä bei schönstem Wetter und herrlicher Sicht. Ein unvergessliches Erlebnis! Die zweite Tour des Jahres führte uns auf den Grauspitz (2.599 m), den höchsten Berg Liechtensteins. Anfang November nahmen wir dann noch an der Alle-Gipfeltour im Lausitzer Gebirge teil, was mit ca. 30 Kilometern und zehn Gipfeln einen zünftigen Jahresabschluss bedeutete und uns so gut gefiel, dass wir es künftig als festen Bestandteil unseres Jahresprogramms aufnahmen.

2019 absolvierten wir erstmals frühe Testwanderungen in die teils noch tiegefrorene Sächsische Schweiz, nahmen an Laufevents wie dem 100 Jahre Bauhaus Marathon in Weimar teil (als Staffel) oder liefen bei der „Nacht-Extrem“-Tour im Rahmen der 7-Seen-Wanderung südlich von Leipzig mit 58 Kilometern in ungefähr 15 Stunden über Nacht bis zu unserer Belastungsgrenze. Im Sommer standen dann zwei Hochgebirgstouren in den Tiroler Alpen an; zunächst die Mieminger Kette südlich der Zugspitze. Diese eher unbekannteren Berge forderten uns einiges an Kondition und Kletter-Fertigkeiten ab. Der lange Anstieg zur Grünsteinscharte und vor allem der Adlerklettersteig entpuppten sich als herausfordernde Prüfungen. Hier haben wir Respekt vor einem D+-Klettersteig gelernt und die Notwendigkeit des Helmtragens dramatisch erleben müssen. Im Spätsommer stand mit dem Habicht (3.277 m) dann unser nächster Dreitausender an. Die anschließende Tour bis zur Bremer Hütte

verlangte uns nochmal alles ab, bevor wir am Folgetag in Innsbruck dem großen Altmeister Hermann Buhl auf dem nach ihm benannten Platz gedachten. Marcus sieht man mit Gips und Krücken, nachdem er fast die komplette Tour mit gebrochenem großem Zeh gelaufen war. Zum Abschluss des Sportjahres zog es uns wieder ins Zittauer Gebirge.

2020 wurde auch für uns zu einem von Corona geprägten Jahr. Doch anstatt in Tristesse zu verfallen, nutzten wir die Lockdown-Zeiten, um unsere nähere Umgebung ausgiebig zu erkunden. Am liebsten liefen wir schon an unseren Haustüren los, durch die Stadt und schwärmten dann weitläufig ins Umland aus. Wir nennen diese Touren „Heimspiele“, sind doch einige von uns zugleich passionierte Fußballfans. So liefen wir nach Bautzen oder zum Mückentürmchen, absolvierten die 14-Achttausender im Osterzgebirge an einem Tag und umrundeten Dresden im 115 km-Radius an zwei Tagen. Trotz Corona gelangen uns 2020 auch zwei „Auswärtsspiele“. Im Juli erstiegen wir mit dem Hochfeiler den höchsten Gipfel der Zillertaler Alpen im Rahmen einer viertägigen Tour mit Aufstieg zur Hochfeilerhütte, Besteigung des Hochfeilergipfels (3.510 m), des Hohen Weißzintz (3.371 m) über Grat und Gletscher, Edelrauthütte und Pfunderer Höhenweg über drei Scharten zurück ins Pitzschertal. Mit dieser Tour erweiterten wir erneut unseren Horizont und machten erste hochalpine Gletschererfahrungen. Anfang September verschlug es uns auf den Sjuhäradsleden, einen Wanderweg in Västergötland



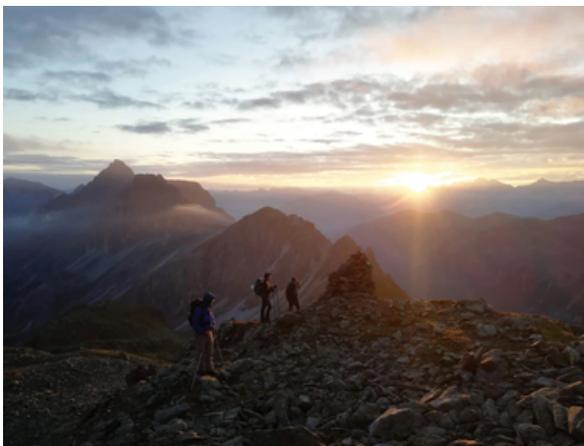
zwischen Göteborg und dem Vätternsee, durch dichte skandinavische Wälder und an schmucken Landhäuschen mit perfekt gemähten Rasen vorbei. Allerdings vermissten wir bei unserer Schwedentour den weiten Blick von den Bergen. Den holten wir Ende Oktober bei der Alle-Gipfeltour im Zittauer Gebirge nach.



Inzwischen sind wir eine eingeschworene Gruppe von fünf Bergsüchtigen und einigen assoziierten Freunden, dennoch stets für den Austausch mit anderen Bergbegeisterten offen. Die Mehrheit von uns ist auch deshalb Mitglied in der Dresdner Sektion des DAV. Wenn uns jemand fragt, was das Besondere an der BSG Bergsucht sei, könnten wir antworten: Wir haben den Ehrgeiz, in den Bergen und in der Natur gemeinsam Grenzen auszutesten. Aber uns geht es nicht ums reine Schneller-Höher-Weiter. Wir möchten das auch genießen und auskosten können. Auch deshalb haben wir angefangen, eigene Jahrbücher

zu kreieren. Im 2019er Jahrbuch steht: „Wir testeten Extreme und lernten in der Gruppe, auch mit schwierigen Situationen umzugehen. Wir gingen, liefen, stiegen und stießen an unsere Grenzen, mental und konditionell. Manch geniale Sternstunden und erhabene Blicke von des Gipfels Höhe haben unsere Mühen definitiv belohnt. Aber es gibt noch mehr Sterne für uns Bergsüchtige zu erreichen. Wir sind damit noch lange nicht fertig! Sic itur ad astra!“

*Von Michael Merkel und Marcus Oertel  
BSG Bergsucht & DAV/Sektion Dresden*





## Wie weiter beim Boofen?

**W**eine Ausnahme und nur möglich, „soweit dies in unmittelbarem Zusammenhang mit der Ausübung des Klettersportes erfolgt und der Schutzzweck des Nationalparks dadurch nicht beeinträchtigt wird“. Davon hat sich die Realität leider immer weiter entfernt: Nach Zählungen und statistisch plausiblen Hochrechnungen steigt die Anzahl der Freiübernachtungen kontinuierlich, 2019 waren es gut 34.000. Schätzungsweise stehen weniger als 10% davon im Zusammenhang mit dem Klettersport. Gravierender ist jedoch, dass gut die Hälfte der Übernachtungen nicht in zugelassenen Boofen sondern „irgendwo“ stattfanden. Boofen wurde in den letzten Jahren in Magazinen, Zeitungen, Blogs, bei YouTube oder Instagram als „Abenteuer vor der Haustür“ bekannt und hinausgetragen. Waren die Standorte der Boofen vor 15 Jahren noch ein gut gehütetes Geheimnis und nur Wenigen zugänglich, lassen sie sich inzwischen leicht auf OpenStreetMap und anderen Seiten finden.

Dass sich viele nicht mehr naturverträglich verhalten, ist zunehmend offensichtlich und sollte keine Überraschung sein. Man bedenke Lautstärke, Müll, Erosionsschäden oder Feuer und Waldbrände. Kritisch ist, dass mit der Zunahme der Übernachtungen die erfolgreichen Brut-

von Wanderfalke und Schwarzstorch seit Jahren zurückgehen. Die permanente Beunruhigung durch Boofende mag nicht die einzige Ursache sein. Jedoch gibt es die Tendenz zurückgehender Reproduktionsraten im Böhmischem Nationalpark, wo das Boofen verboten ist, nicht.

Die Nationalparkverwaltung sieht daher nun Änderungsbedarf an der Bergsportkonzeption, die das Boofen näher regelt. Dabei müssen auch die beteiligten Bergsportverbände (Sektion Dresden, ASD und SBB) einbezogen werden. Zur Mitwirkung wurde Anfang dieses Jahres die AG „Boofen“ als Untergruppe der AG „Natur und Umweltschutz“ (NUS) gebildet. Sie besteht aus 2-3 Vertretern jeder Sektion, wird von der Nationalparkverwaltung informiert und arbeitet den Vorständen der Sektionen entsprechende Stellungnahmen zu.

Ende April fand endlich das erste Treffen mit Nationalparkverwaltung und Umweltministerium statt. Um die Probleme zu lösen, möchte man dieses Jahr 15 Boofen sperren und im kommenden Jahr eine Art Ticketsystem einführen. Die Gründe für die Sperrungen lassen sich grob in zwei Gruppen einteilen: Übernutzung (Vermüllung, Erosionsschäden) und nächtliche Beunruhigung der Natur (späte Anreise, Lautstärke in der Boofe, Feuer). Zum Ticketsystem wurden keine Aussagen gemacht.

Es ist selbstverständlich, dass wir den Horstschutz durch die Sperrung von Boofen unterstützen, wie es beispielsweise an der Ostseite des Hohen Torsteins seit



### Verhalten in der Boofe

- Boofe nur an zugelassenen Stellen und nur im Zusammenhang mit dem Klettersport.
- Sei vor der Dämmerung in der Boofe, die Sonne diktiert deinen Zeitplan. Auch wenn du keine Tiere siehst, sie sehen dich.
- Feuern ist unabhängig von Waldbrandstufe, Witterung oder Jahreszeit inakzeptabel. Schon den Geruch von Rauch nehmen Tiere als Gefahr wahr. Beräume Feuerstellen (verkohltes Holz, Steine) und entferne angelegte Feuerholzvorräte.
- Gehe sparsam mit Licht um. Wie wär's mal mit Boofen ohne Lampe?
- Sprich andere auf ihr Fehlverhalten an und erläutere ihnen die Folgen.
- Nehme jeglichen Müll wieder mit (auch den von anderen).
- Verrichte deine Notdurft nur dort, wo sie der Regen auch wegspülen kann, sonst bleibt sie da jahrelang. Das gilt auch für das Vergraben von Fäkalien und Klopapier.
- Nimm alles wieder mit, was nicht verrottet.
- Ruhe in der Boofe: Stelle dein Handy in den Flugmodus oder mache es aus, Musik sowieso.

Jahren Praxis ist. Der Horstschutz betrifft jedoch nur zehn der 15 geplanten Sperrungen. Da die zusätzliche Kontrolle der neuen Sperrungen fraglich ist, haben wir das Gefühl, dass Aktionismus vor Wirkung steht. Denn dadurch wird das Problem lediglich verlagert, d.h. noch mehr an ungenehmigten Plätzen übernachtet. Deshalb fällt unsere Stellungnahme kritisch aus. Statt der dauerhaften Sperrung von 15 Boofen, schlagen wir die temporäre Sperrung von zehn Boofen im Umfeld bekannter Horstplätze während der Brutzeit vor. Außerdem sollten Maßnahmen evaluiert werden.

Die Situation ist unbefriedigend. Aus unserer Sicht geht an offensiverer Kommunikation der bestehenden Regeln und deren Kontrolle kein Weg vorbei. Boofen

muss wieder auf den ursprünglichen Kern im Zusammenhang mit Klettern zurückgeführt werden. Dabei kannst auch Du aktiv werden, indem Du das Boofen nicht breit trägst und stattdessen auf Campingplätze oder Ferienwohnungen in der Nähe verweist.

Nun muss im nächsten Schritt der Beteiligungsprozess von der Nationalparkverwaltung offiziell mit dem Vorstand weitergeführt werden. Die AG „Boofen“ soll weiter an der Gestaltung praktikabler und tragfähiger Lösungen mitwirken.

*Johannes Höntsch für die AG „Boofen“*

# Ausrüstung für's Draußensein

## Die Fachgeschäfte am Malerweg:

Bergsportladen Hohnstein  
Obere Straße 2  
01848 Hohnstein  
Telefon 03 59 75/8 12 46

»Der Insider« Bad Schandau  
Marktstraße 4  
01814 Bad Schandau  
Telefon 03 50 22/4 23 72



[www.bergsport-arnold.de](http://www.bergsport-arnold.de)  
[bergsport-arnold@t-online.de](mailto:bergsport-arnold@t-online.de)

Geführte Kletter-  
und Wandertouren  
nach Vereinbarung

# Deine KLETTERHALLE

» Jetzt mit neuem Boulderbereich



Deine Kletterhalle

# YOYO

Kontakt & Informationen

YOYO - Kletterhalle | Weststraße 32 | 01809 Heidenau  
+49 3529 535 69 89 | [info@yoyo-kletterhalle.de](mailto:info@yoyo-kletterhalle.de)

Öffnungszeiten  
Mo - Fr 10 - 23 Uhr  
Sa & So, Feiertag 10 - 21 Uhr

» Näher als gedacht.

[www.yoyo-kletterhalle.de](http://www.yoyo-kletterhalle.de)



## Eine Nacht im Gesäuse

**S**eptember 2020. Aus der bereits organisierten Bolivien-Reise ist coronabedingt leider nichts geworden. Der Urlaub war jedoch genehmigt und musste angetreten werden. Was also tun?

Die Reisemöglichkeiten waren bereits enorm eingeschränkt. Keinesfalls sollte ein Flughafen notwendig sein, möglichst auch kein Transitland. Auto und Bergzelt – so war nun der Plan. Für die Alpenregionen ist es zwar schon relativ spät, aber vielleicht haben wir ja Glück. Und wir hatten es! Die letzten drei Septemberwochen – mit wenigen Ausnahmen ein wunderschöner Spätsommer. Die Österreicher meinten, der September war dort besser als der gesamte Sommer!

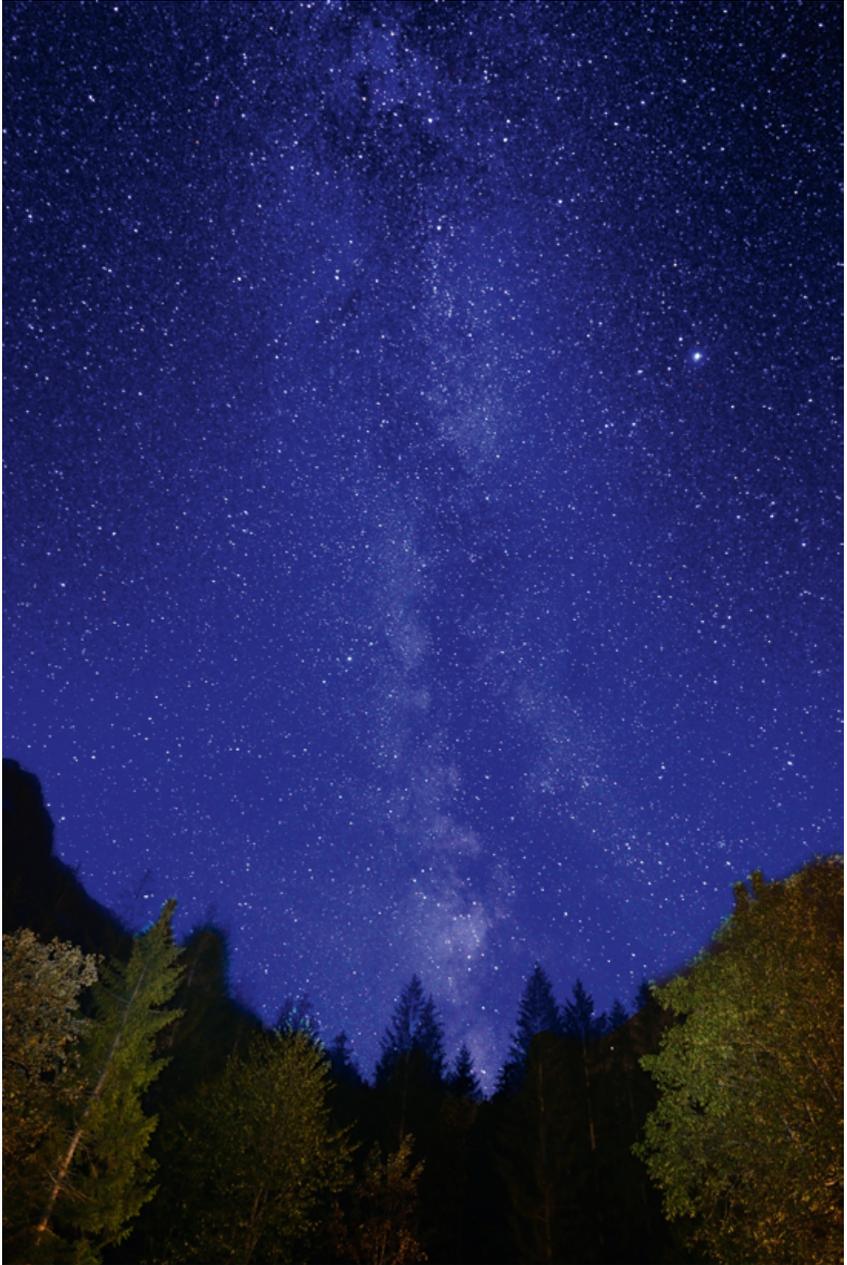
Und so konnten wir abends häufig gemütlich vorm Zelt sitzen und die Sterne beobachten. Hier zelten wir auf dem Campingplatz Gstatterboden, am Fuße der markanten Planspitze, nur 600 m über dem Meeresspiegel, aber eingerahmt von den Zweitausendern des

Nationalparks Gesäuse. Und dank der dort geringen Lichtverschmutzung gelingt auch mal das eine oder andere Sternenfoto. Vereinfachen kann man sich die Planung solcher Fotos mit einer der vielen Planungs-Apps, die für jeden Ort der Welt zu jeder Zeit Mond- und Sonnenstand, Milchstraße, goldene und blaue Stunde, Schattenlängen usw. vorausberechnen. Ich hatte eine solche App zwar nicht, aber mit Beobachtungen, Geduld und ein wenig Glück gelingt es trotzdem.

Für Interessierte hier noch einige technische Angaben: Nikkor 20 mm 1:1,8 (FX), ISO 1600, F1.8, Belichtung 20 Sekunden, Vordergrund mit Taschenlampe leicht aufgehellt, nur ein einzelnes RAW-Foto, aber doppelte RAW-Entwicklung (Himmel und Vordergrund).

*Text und Bilder: Wolfgang Röllner*







## Nachhaltig Wandern in der Sächsischen Schweiz – geht das ?

**D**ie Online-Tagung der JDAV und des DAV „Nachhaltiger DAV – von Reden zum Handeln!“ Anfang Mai hat die rund 130 Teilnehmer\*innen aufgefordert, sich ihrer Vorbildfunktion zu besinnen und die Haltung des DAV zur Bewahrung einer lebenswerten Zukunft in die Breite zu tragen. Am Beispiel einer kombinierten Rad-Wandertour möchte ich zeigen, dass es geht. **Mach's einfach, probiere es selbst. Ein Bericht zur Tagung folgt.**

Ende April wollte ich testen, ob sich eine Tageswanderung in der Sächsischen Schweiz vollständig klimaneutral durchführen lässt. Mein Ziel war eine ca. 28 km lange Runde über den Forststeig im Gebiet des Bielatal. Ich schnallte den Wanderucksack (eines der Nachhaltigkeit verpflichteten deutschen Herstellers, mit dem der DAV kooperiert) auf den Gepäckträger und schwang mich kurz vor 7 Uhr (eine Stunde eher als bei Nutzung des PKW) auf mein Fahrrad (kein eBike). In die Halterung steckte ich noch eine Flasche Leitungswasser. Da die Morgentemperatur wenig über dem Gefrierpunkt lag, taten eine Winter-Radlerhose und Sportunterwäsche zusammen mit einer Windjacke und Winterhandschuhe gute Dienste. An den Füßen trug ich meine abgewetzten Wanderschuhe. Trotzdem bekam ich nach anderthalb Stunden Eisfüße und war froh, kurze Zeit später das Fahrrad an einen Baum ketten



und loslaufen zu dürfen. Die Radstrecke war so steigungs- und verkehrsarm wie möglich gewählt. Aus dem Dresdner Süden nahm ich den Radweg an der B172 bis kurz vor Heidenau, strampelte am Lugturm vorbei nach Dohna und über Köttewitz nach Zehista, weiter an Goes vorbei nach Rottwerndorf und dann das Bahrtal hinauf bis Markersbach. Eine kilometerlange Straßensperrung wurde nicht zum Problem, da die Baustelle ruhte und mit dem Rad passierbar war, da hatte ich Glück!

Ausgangspunkt für meine Wanderung war die Mühle Buchenhain. Ein Gehöft, wo man weder parken noch mit ÖPNV anreisen kann. Nach einem Kilometer war der Forststeig erreicht. Als erste Aussichtsgipfel lockten der Hartenstein und der Zeisigstein. Der Himmel tünchte sich in Einheitsgrau, aber es regnete nicht. Die Ruhe schuf eine Atmosphäre von Ergriffenheit und Demut. Dies sollte sich im Bielatal ändern. Der Bergpfad schlängelte sich

an der Grenzspitze vorbei den Grenzweg entlang und dann einer pandemiebedingten „Umleitung“ folgend bis ans Ortsende von Ostrov. Spaziergänger fragten mich auf Tschechisch, ob es da etwas zu sehen gäbe, wo ich gerade herkomme. Nachdem wir uns auf Englisch geeinigt hatten, konnte ich die Frage beantworten. Doch die Feldkante und solitäre Kletterfelsen von oben zu sehen lockte sie nicht. Der Grenzpfad geleitete mich bis zum Abzweig in den Dürrebielegrund. Dort plätscherte der Gebirgsbach und die Weiße Pestwurz blühte gerade auf. Im Bielatal bog ich links ab, um in Richtung Grenzplatte wieder dem Forststeig zu folgen. Es schloss sich eine der schönsten Wanderstrecken an. Auch kaum begangen. Auf die andere Talseite gewechselt passierte ich die Verlassene Wand (hier herrschte reger Kletterbetrieb, trotz der frischen 10 °C Tagesmaximum). Anschließend wanderte der Staffelstab von Highlight zu Highlight: Bennohöhle,



Johanniswacht (mit dem tollen Abstieg), Herkuleskeulen, Felsengasse, Herkulesquelle, Nachbar, Sachsenstein. Nach einer kleinen Meditation im trockenen Reitgras schleppte ich mich über einen kilometergeraden steinigen Forstweg zum Zauschengrund und am Kochemoor vorbei zur Nasswiese. Nach 7,5 Stunden war es geschafft. Doch halt, einfach einsteigen und den Motor starten fiel aus: jetzt galt es zurück nach Dresden zu radeln. Kurz nach 18 Uhr kam ich am Lugturm-Biergarten vorbei, als die Gastleute gerade den Metallgitterzaun verschlossen. Ob zuvor Getränke verkauft wurden, fand ich nicht heraus. Stattdessen aß ich meine letzten Riegel und rollte heimwärts.

Fazit: Eine klimaneutrale Wanderung auch fernab der Elbe ist möglich. Und mit den Müllresten, die ich unterwegs so auf-gelesen habe, hatte die Tour auch einen Hauch von Nachhaltigkeit.

*Kai-Uwe Ulrich*  
*Referent für Umwelt und Naturschutz*





## Mach's einfach nachhaltig!

**D**er DAV Bundesverband entwirft gerade ein Nachhaltigkeitskonzept. Ein offizieller Entwurf existiert noch nicht. Wohin die Reise gehen könnte, zeigte die gemeinsame Online-Tagung der JDAV und des DAV unter dem Motto „Nachhaltiger DAV – vom Reden zum Handeln!“ Unsere Vorsitzenden Christian und Ludwig sowie Umweltreferent Kai-Uwe nahmen am 7. und 8. Mai teil und ziehen ihr persönliches Resümee. Auf die inhaltlichen Aspekte wird ein Beitrag in den nächsten Sektionsmitteilungen näher eingehen.

### Top 1: Was habe ich heute gelernt?

Ludwig macht den 1. Aufschlag mit einem Funken Ironie:

*„Ich mache mir ein kleines Tellergericht (möglichst vegan), betreibe dann Bergsport nach den bereits in der Schublade liegenden Konzepten des DAV, gestalte danach meine gebrauchten Bergsteiger-Utensilien in Handarbeit (und in Gruppe) um, benutze dann die Bundesbahn und den Schibus (von Dresden oder Rostock aus leicht zu erreichen), mache eine virtuelle Kaffeepause (mit ökologisch fairem Kaffee aus Bremen?), lasse mir erklären welche Organisationen (von unseren Steuermitteln bezahlt) wie die Nachhaltigkeit im Kreis- oder Säulen-Modell bearbeitet wissen wollen und nehme zum Schluss viele neue (alte) Ideen mit. Vor allem freue ich mich auf den nächsten Bergurlaub in freier Natur ohne Ideologen!“*

Christian nimmt den Hammer zum Funken schlagen:

*„Ich hätte erwartet, dass der Konflikt klar herausgearbeitet wird. Der DAV macht enorm viel Werbung für den Bergsport. Mehr Menschen werden in die Berge gelockt. Die Mitgliederzahlen wachsen. Hier muss man feststellen, das ist keine gute Entwicklung! Was können wir (sinnvoll) tun? Der Workshop Mobilität war eine Katastrophe. Die Parameter und das Ergebnis waren im Grunde vorgegeben. Dann auch noch der bestellte Applaus! Was mich auch ärgert ist, dass alle Sektionen über einen Kamm geschoren werden. Sie sind unterschiedlich weit von den Alpen entfernt, unterschiedlich groß und haben Hütten oder keine. Die Münchner fahren also täglich mit 1,5 Personen mit dem Auto in die Alpen. Wir sind aber schon immer in Fahrgemeinschaften unterwegs!“*

*Für mich war das eine reine Laberveranstaltung ohne Ergebnis. Schade um meine Zeit!“*

Fazit: Ist alles schlecht? Bleiben wir am besten zu Hause? Resignieren, angesichts von Überforderung? Oder stellen uns in die Meckerecke, weil leichter als Anpacken?

### Top 2: Was gut war:

Kai-Uwe pickt Rosinen aus dem Kuchen:

- mitreißende, überzeugende Schlussworte des Bundesjugendleiters Simon Keller;
- Präsidenten glänzten erstmals mit akti-



ver Teilnahme an einer Tagung zu Nachhaltigkeit, Natur- und Klimaschutz, so dass die Ergebnisse nicht vorverdaut „in die Gremien eingespeist werden“;

- praktizierte Nachhaltigkeit, da rein digitale Veranstaltung: keine Reisen, Übernachtungen im Hotel, Caterings, Druckerzeugnisse (d.h. CO<sub>2</sub>-Ausstoß minimiert), stattdessen Weitersagen von praktischen Möglichkeiten, Nachhaltigkeit in unseren Lebenswandel zu integrieren;
- (An-) Erkennung der Notwendigkeit und Bedeutung von Kommunikation, Pausen, Bewegungsanreger zum „Warmlaufen“;
- Chatrooms mit audiovisueller Atmosphäre (Kaffeehaus, Bar, Billardtisch, Lagerfeuer-Romantik am See) für zufällige Begegnungen und individuellen Gedankenaustausch in Pausen;
- relativ gute Altersdurchmischung (vermisst habe ich allerdings die Jugend

unserer Sektion) und Geschlechterbalance;

- technische Realisation weitgehend störungsfrei.

### Top 3: Was könnte man verbessern, wie geht es weiter?

Bringen Sie sich ein, ergänzen Sie hier Ihr Handeln:

- erstmal die bekannten Vorschläge und Anregungen in die Tat umsetzen als planlos über neue Ideen zu brüten;
- weniger lange Videopräsentationen, dafür mehr interaktiven Austausch und Vertiefung;
- konkret: höchstens 1 Wissensvortrag pro halben Tag, kurze Impulse, diese verarbeiten in Gruppenarbeit mit Realbezug:
  - » z.B. stellt jede\*r, die möchte, den Stand und die Probleme der eigenen Sektion vor, die Gruppe



- nutzt ihre „Schwarmintelligenz“, um gemeinsam Handlungskonzepte zur aktuellen Problematik zu erarbeiten.
- » Planspiel: Konzipiere eine Tour so klimaschonend und nachhaltig und gleichzeitig interessant für DAV-Mitglieder wie möglich.
- » Ideenwettbewerb: Erarbeite konkrete Vorschläge für mehr demokratische Prozesse und Bürokratieabbau im DAV bei der Umsetzung von Klimaschutz- und Nachhaltigkeitszielen.
- Anleiten der Gruppenarbeit durch kommunikationsgeschulte Moderator\*in;
- Übersichtliche, lesbare Darstellung der Kernresultate aus Gruppenarbeiten;
- offene Diskussion im Auditorium zu den Zielkonflikten und kontrovers erachteten Themen, beispielweise:
  - » wie soll Weiterentwicklung vorangetrieben werden: über Wettbewerb (welche Sektion ist die beste, Vorbild, benchmarking...) oder durch Stärkung von Achtsamkeit und Kooperation?
  - » analog versus digital: welches analoge Leben wollen wir uns nicht nehmen lassen?
- Einbau von Elementen (z.B. Notizzettel, Mentimeter-Umfrage) zur Selbstreflexion und Fokussierung, beispielsweise Fragen beantworten wie:
  - » was war eben für mich wichtig / was habe ich gelernt?
  - » was hat mich erstaunt?
  - » wo will ich hin / was brauche ich dazu?
- Um die (echte oder „gefühlte“) Dominanz einzelner Sektionen zu mindern: Ansprechen der nicht oder selten teilnehmenden Sektionen; bei der Programmgestaltung darauf achten, dass die Themenwahl nicht vorrangig durch bestimmte Mega-Sektionen erfolgt;
- vor der Gestaltung des Tagungsprogramms digitale Umfrage unter den Angemeldeten: welche Themen der Basis sind wichtig? Priorisierung und Bündelung.
- Stimmungsbarometer zu Beginn des Tages, nach Mittagspause und am Ende des Tages;
- Einhalten der Pausen, was bedeutet, dass jemand die Zeitüberzieher stoppt;
- kurzes Einbauen von Bewegungs- und Augenübungen, um sich bei Gute-Laune-Musik durchzuschütteln ... nicht nur am Morgen.

Faktenlage: 117 Teilnehmende aus 60 (von 357) Sektionen, darunter 3 von 42 Sektionen des ostdeutschen Sektionenverbandes.

*Kai-Uwe Ulrich, unterstützt von Christian Rucker und Ludwig Gedicke*

Bild: UNESCO Ziele für Nachhaltige Entwicklung, <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/nachhaltigkeitspolitik/nachhaltigkeitsziele-verstaendlich-erklart-232174>

Ankündigung Seminar / Weiterbildung

**Titel: Zum Schutz unserer Wohlfühlnatur:  
Klimaschonende Anreise in die Berge** (Seminar, Exkursion)

<b>Zeit:</b>	09:00 – 17:00 Uhr
<b>Referent:</b>	Dr. David Greve, Landesgeschäftsführer BUND Sachsen (Experte für nachhaltige und klimaschonende Mobilität)
<b>Treffpunkt:</b>	Deutscher Alpenverein Sektion Dresden e.V. (Reitbahnstraße 10, 01069 Dresden)

**Achtung! Neuer Termin:  
17. November 2021****Kurzbeschreibung:**

Wenn wir uns auf den Weg in die heimatischen Bergregionen machen, erscheint häufig das Auto das einzig sinnvolle Fortbewegungsmittel zu sein. Denn: Entweder fahren keine öffentlichen Verkehrsmittel an unser gewünschtes Ziel oder die Uhrzeiten passen nicht zu unseren Bedürfnissen. Oft steigen wir also ins Auto ein und wählen damit ein klimaschädliches Fortbewegungsmittel, obwohl doch gerade eine intakte Natur der Raum für unsere Leidenschaft und Erholung ist. Hinzu kommt: insbesondere, wenn wir in die Alpen fahren wollen, haben wir einen langen Anreiseweg vor uns und verursachen mehr Schadstoffe als alpennahe Sektionen.

In der Tagesveranstaltung möchten wir uns daher mit folgenden Themen auseinandersetzen: Im ersten Schritt werden wir uns ein Bild davon machen, welche Folgen der Klimawandel bereits in Sachsen, also unserer unmittelbaren Umgebung, hat. Im Anschluss daran beschäftigen wir uns mit nachhaltigen, klimaschonenden Möglichkeiten der Anreise in unsere Ausflugs-



ziele. Auch bearbeiten wir die Frage, wie die anfallende Klimabelastung durch unterschiedliche Anreisewege der verschiedenen Sektionen solidarisch aufgefangen werden kann, wie also auf Ebene des gesamten DAV die Klimabelastung gemeinsam getragen werden könnte.

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushalts.





## Unpassierbare Wanderwege in der Sächsischen Schweiz

**In den vergangenen Jahren mussten die Wald in der Sächsischen Schweiz einiges aushalten – Dürre, schwere Stürme und der massive Borkenkäferbefall machten den Bäumen zu schaffen.**

Die Folgen wurden nun sichtbar: hunderte abgestorbene Fichten sind über die Wanderwege gefallen und machen diese unbegebar. Dies betrifft derzeit etwa 100 km an markierten und unmarkierten Wegen. Vor allem der Kleine und der Große Zschand und das Hinterhermsdorfer Gebiet gelten als besonders betroffen, doch auch die Affensteine und das Schmilkaer Gebiet sind durch weitere großflächige Wegsperrungen gefährdet. In der Folge ist nicht nur eine Ausdünnung des Wegenetzes im Nationalpark zu befürchten, auch Gastronomie und Herbergen – die seit Monaten wegen der Corona-Pandemie auf Gäste und somit auf Einnahmen verzichten mussten – hätten durch die fehlende Anbindung das Nachsehen.

Ein vom SBB ausgearbeiteter Stufenplan zur Freischneidung der bereits betroffenen und der bedrohten Wanderwege wurde dem Leiter der Nationalparkverwaltung und Umweltminister Wolfram Günther im April 2021 übergeben, jedoch mit unbefriedigendem Ergebnis: nur an einem Weg soll im Herbst mit einer punktuellen Freischneidung begonnen werden, drei

Wege werden einem naturschutzrechtlichen Verfahren unterzogen. Für die übrigen sechs Wege gilt ein Betretungsverbot für die Mitarbeiter des Sachsenforsts, sie werden also in nicht allzu ferner Zukunft unbetretbar.

In einem gemeinsamen Schreiben weisen der SBB, Vertreter der AG Wege, der Geschäftsführer des Tourismusverbands Sächsische Schweiz, sieben Bürgermeister der Sächsischen Schweiz und Landrat Michael Geisler Ministerpräsident Michael Kretschmer auf die dramatische Entwicklung im Nationalpark und das zögerliche Handeln der Nationalparkverwaltung hin und fordern die sächsische Staatsregierung zum schnellen Handeln auf, um die Begebarkeit der Wege auch in Zukunft zu gewährleisten.

Bisher hat sich die Nationalparkverwaltung nicht bewegt. Die Sektion Dresden des Deutschen Alpenvereins e.V. sieht mit Sorge den drohenden Verlust von über 100 km Wanderwegen und begrüßt den Stufenplan des SBB, der die Wiederherstellung der Begebarkeit der Wanderwege, sowie das vorsorgliche Sägen entlang von bedrohten Wegen vorsieht.

*Stephanie Caspar*

## Die Klettergemeinschaft „Die FALKENSTEINER“ in der Dresdner Alpenvereinssektion

**D**er **FALKENSTEIN** zählt zu Recht zu den bedeutendsten Klettergipfeln des Elbsandsteingebirges. Ebenso spielt er in der Geschichte der Dresdner Alpenvereinssektionen eine ausschlaggebende Rolle.

Die führenden Felskletterer der damaligen Section Dresden wählten ihn am 20. Oktober 1895 zu ihrem Namenspatron, als sie sich auf Anregung von Siegfried Meurer zur konstituierenden Versammlung in Dresden zusammenfanden. Bis zum Gründungszeitpunkt der FALKENSTEINER spielte das Klettern im heimischen Elbsandsteingebirge im Rahmen der Section Dresden eine ziemlich untergeordnete Rolle. Selbst in den Sections-Jahresberichten wurde die Gründung und Arbeit der „Falkensteiner“ nicht erwähnt. Erst in der Festschrift 1898 zum 25jährigen Dresdner Sectionsjubiläum wurde mit dem Beitrag „Der Falkenstein“ von Dr. Franz Baumeyer auf das Felsklettern im Sectionsrahmen aufmerksam gemacht. Bei den Mitgliedern der FALKENSTEINER handelte es sich fast durchweg um bedeutende Kletterpioniere des Sächsischen Bergsteigens. Mit Erstbesteigungen und Erstbegehungen in der Sächsischen Schweiz, in den Alpengebieten, in der Hohen Tatra und in zahlreichen anderen Gebirgen hinterließen sie markante Erinne-



1898: FESTSCHRIFT 25 Jahre Section Dresden. Titel des Beitrages „Der Falkenstein“ von Dr. Franz Baumeyer

rungen. Andererseits waren die FALKENSTEINER nie eine so enge Klubgemeinschaft, wie es andere Klubs waren. Es war eine relativ lose „Vereinigung kletterfreudiger und kletterkundiger Mitglieder der Sektion“, die teilweise noch in anderen Klubs Mitglied waren, und die spätestens nach der Gründung der „Klettervereinigung der Sektion Dresden“ (KVSD) nicht mehr in Erscheinung traten.

Zusammenfassend seien einige Daten zur Arbeit der FALKENSTEINER im Chronikstil vorgestellt. (Siehe auch: Joachim Schindler: *Der Falkenstein in der Sächsischen Schweiz*. In: MITTEILUNGSHEFT 16, Arbeitskreis Sächsische Schweiz im Landesverein Sächsischer Heimatschutz e.V.):

**06.03.1864** Erste nachgewiesene Erstbesteigung des Falkensteins in der Sächsischen Schweiz auf dem „Turnerweg“ durch Schandauer



In dieses Bergland nun unternimmt eine Anzahl Mitglieder der Section Dresden fast allsonntäglich Ausflüge, die bald der Erschliessung noch unbekannter, weitab vom ausgetretenen Pfad der gewöhnlichen Spaziergänger liegenden Thäler und Felskessel, bald dem sorglosen Wandern auf bekannteren Wegen durch die von tiefem Schnee bedeckten und im Rauchfrost glitzernden Wälder oder durch das tüppig sprossende Grün des Frühlings oder die vom Herbst in die zartesten Tinten getauchte Landschaft, bald aber auch schwierigeren Besteigungen unzugänglicher Felsgipfel gelten.

Sie haben sich nach ihrem beliebtesten Ziele, dem wohl jeden Besucher Schandaus wohlbekannten, prächtigen Gipfel, dem Falkenstein, „die Falkensteiner“ genannt, und so mag hier in kurzen Worten die Besteigung des Falkensteins geschildert werden.

1898: FESTSCHRIFT 25 Jahre Section Dresden. Auszug aus „Der Falkenstein“ von Dr. Franz Baumeyer

Turner: Tischlermeister Gustav Tröger, Sattlermeister August Hering, Expedient Ernst Fischer, Maurer Johannes Wähnert und Tischler Heinrich Frenzel. Diese sportliche Felsbesteigung gilt als die Geburtsstunde des Sächsischen Bergsteigens, auch wenn es zuvor bereits vereinzelt Felsbesteigungen gab, und wenn bei dieser Besteigung noch „künstliche Hilfsmittel“ verwendet wurden.

**20.06.1878** Vierte Besteigung des Falkenstein durch die Schandauer Turner Goldarbeiter Schwenke, Kaufleute Schönherr und Hering, sowie Restaurateur Berg. Ausgeführt zum Zwecke einer Höhenbeleuchtung zu Ehren der Silbernen Hochzeit König Alberts von Sachsen und der Königin Carola. Fast alle regionalen Tageszeitungen berichteten darüber. In der Gebirgsvereinszeitschrift „Ueber Berg und Thal“ wurde die Besteigung ausführlich beschrieben. Zugleich erste freie Nächtigung auf dem Gipfel. Die Redaktion bemerkt dazu: „Dass unser Elb-Sandstein-Gebirge noch Felsenkegel und Felsengruppen enthält,

deren Erklimmen dieselbe Verwegenheit und Kaltblütigkeit erfordert, wie das Ersteigen von Alpen spitzen und Gletschern.“

**15.02.1885** Aus der großen Zahl faktenreicher wissenschaftlicher Publikationen über die Sächsische Schweiz vom Sections-Mitglied Dr. Oscar Lehmann sei insbesondere in der Fortsetzungsreihe „Burgstätten der Sächsischen Schweiz“ in der Gebirgsvereinszeitung „Ueber Berg und

Thal“ der Beitrag „Der Falkenstein – Historisch-topographische Beschreibung“ hervorgehoben. Für Lehmanns Gründlichkeit spricht z.B., dass er sich zum Falkenstein und zu den anderen Felsenburgen vom Besteiger Georg Schwenke, Mitglied im Schandauer „Bergsteigerklub „Rüstig“, führen und begleiten ließ.

**27.09.1892** Von Oscar Schuster und Martin Klimmer wird am Falkenstein in der Sächsischen Schweiz der großartige Schusterweg – eine der eindrucksvollsten Klettertouren im Elbsandsteingebirge – noch mit Hilfe einer vorgefundenen Leiter erstbegangen.

D. u. Ö. A.-V. Kletterabtl. Falkensteiner	Landgerichtsrat Dr. Gärtner
--	--------------------------------

1911: Taschenbuch Bergheil. Ausschnitt „Falkensteiner“

**06.06.1894** Beim Abstieg einer von Friedrich Meurer über den Schusterweg auf den Falkenstein geführten Seilschaft kommt es am Turnerweg zu einem frühen Bergunfall. Der Berliner Professor Dr. Ferdinand Friedensburg stürzt am „Breiten Sprung“ etwa 6 Meter in die Tiefe,

„Berg-Heil“ (A. Seyfert), Radeberg, Lange Str. 15.  
D. u. Ö. A.-V., Kletterabt. „Falkensteiner“ (Oskar Rürger)  
Dresden, Bayreuther Str. 37.

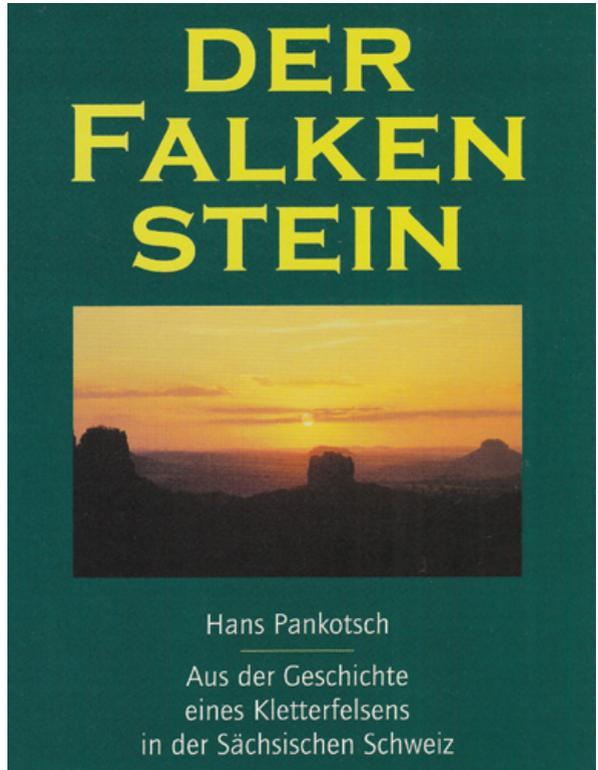
1912: Taschenbuch Bergheil. Ausschnitt „Falkensteiner“

kann aber unverletzt geborgen werden. Wie es Meurer später selbst beschrieb, waren zwei Seilschaften auf den Falkenstein gestiegen: Friedrich Meurer mit Dr. Ferdinand Friedensburg und Fräulein Elise Werner sowie Conrad Meurer mit Dr. Richard Werner und einem Krippener „Führerasspiranten“. Die Berliner Gäste waren Mitglieder der „Hochtouristischen Vereinigung“ der „Sektion Berlin des DuÖAV“ [etwas, worüber die Section Dresden nicht verfügte] und durch Elise Werner war es die bisher erste bekanntgewordene Frauenbesteigung des Falkensteins.

**02.12.1894** Die Sections-Mitglieder Siegfried Meurer und Julius Dümler bringen auf dem Falkenstein als Wetterfahne einen Falken aus Kupferblech auf einem hohen Eisengerüst an. Mit viel Mühe und Anstrengung hatten sie und weitere Sections-Kletterer die Teile zum Gipfel gebracht und aufgestellt. Zuvor hatten sie bereits in den seichten Rinnen vom Schusterweg ein von Julius Dümler gestiftetes Drahtseil angebracht. Es sollte die weitere Begehung ermöglichen, nachdem die bei der Erstbegehung noch vorhandene Grasbänder abgetreten waren.

**20.10.1895** Konstituierung des Kletterklubs „Die Falkensteiner“ 1895 Dresden“ innerhalb der

Section Dresden des DuÖAV als zweite klettersportliche Vereinigung der Sächsischen Schweiz mit den Pionieren des Sächsischen Bergsteigens aus dem Freundeskreis Schuster-Meurer, auf Initiative des Fabrikanten Siegfried Meurer sen. Die Gründungsmitglieder waren: Friedrich Böhme, Julius C. Dümler, Martin Klimmer, Conrad Meurer, Friedrich Meurer, Siegfried Meurer, Paul Müller, Oskar Rürger und Oscar Schuster. Die Mitglieder-



2001: Titel der Publikation von Hans Pankotsch „Der Falkenstein“



**Falkensteiner 1895;** KC Die Falkensteiner 1895, Dresden  
gegr. 20. 10.1895 im DuÖAV Sektion Dresden auf Initiative von Siegfried Meurer; GründMitgl: Friedrich Böhme, Julius C. Dümmler, Martin Klimmer, Conrad & Friedrich & Siegfried Meurer, Paul Müller, Oskar Rüger, Oscar Schuster; eine der ersten klettersportlichen Vereinigungen der SächSchw mit den Pionieren des Sächsischen Bergsteigens; Mitgliederzahl war auf 25 beschränkt; Voraussetzung: Mitgliedschaft im DuÖAV

2014: Personen und Klublexikon Sächsische Schweiz.  
Auszug: Kerstin & Michael Schindler „Falkensteiner“

zahl war auf 25 beschränkt und bedurfte der Mitgliedschaft im DuÖAV. Außer den Gründern konnten bisher folgende weitere Mitglieder ermittelt werden: Dr. Ludwig Anton, Dr. Franz Baumeyer, Dr. Walter Fischer, Oswin Flössner, Dr. Felix Fruth, Dr. Robert Gaertner, Albert Gleitsmann, Dr. Arthur Günhe, Dr. Heinrich Herschel, Prof. Siegfried Hildebrand, Erwin Hübner, Arno Kiesling, Otto Korschelt, Dr. Gustav Kuhfahl, Justus Madelung, Bernhard Milde, Johannes Päßler, Oskar Pusch, Hermann Sattler, Albin Schultze, Oswald Weidenbach.

**10.1895** In drei Seilschaften begehen die FALKENSTEINER der Section Dresden mit Gästen den Schusterweg am Falkenstein. Justus Madelung, Albin Schultze, Julius C. Dümmler, Franz Rowland, Dr. Arthur Günhe, Dr. Karl Faul und Gustav Klitscher. Im Dezemberheft der Unterhaltungszeitschrift „Vom Fels zum Meer“ berichtet Gustav Klitscher mit „9 Abbildungen nach wohlgelegenen Photographien von C. Meurer“ über diese Besteigung. Das ist vermutlich der erste große bebilderte Zeitungsbeitrag über das Felsklettern in der Sächsischen Schweiz und die Section Dresden.

**31.12.1895** Die Section Dresden des DuÖAV zählt am Jahresende 623 Mitglieder. Im Laufe des Jahres wurden 12 Vorträge in der Section gehalten. An jedem Mittwoch fanden Sections-Zusammenkünfte statt. Von der Section wurde ein dreißig Seiten umfassender gedruckter „Jahres-Bericht der Section Dresden des D. u. Oe. Alpen-Verein, das Jahr 1895 und das erste Halbjahr 1896.“ herausgegeben. Die Dresdner Hütte wurde von 1.103 und die Zufallhütte von 678 Touristen besucht. Aus den von den Mitgliedern abgegebenen „Tourenberichten“ geht hervor, dass viele namhafte Berge bestiegen und auch die Dresdner und die neue Zufallhütte zahlreich besucht wurden. Im Jahresbericht nahmen die „Hüttenfragen“, insbesondere der Bau dreier neuer und der Vergrößerung der Dresdner Hütte, einen großen Platz ein. Die Gründung der „Falkensteiner“ wurde jedoch mit keinem Wort im Jahresbericht erwähnt.

**15.05.1896** Albert Lehmann, Sohn des Sections-Mitglieds Dr. Oscar Lehmann sowie Schul- und Kletterfreund von Oscar Schuster, berichtet in „Ueber Berg und Thal“ unter „Der Falkenstein“ sehr anschaulich mit Anstiegsskizze (Topo), Fotos und genauen Beschreibungen über eine Besteigung des Falkensteins, die er mit Erwin Hübner, Sohn des langjährigen Sections-Mitglieds, Baumeister Richard Hübner, unternommen hatte.

**08.04.1897** Erwin Hübner und Oscar Schuster gelingt die erste Begehung des „Alten Westweges“ auf den Falkenstein, eine anstrengende und für diese Zeit schwierige Kaminkletterei. Oscar Schuster schrieb ins Gipfelbuch: „Gott behüte dich, lieber alter Falkenstein vor Drahtseilen, Eisenstiften und anderen Naturverschönerungsmitteln.“

**09.04.1898** Die Section Dresden des DuÖAV begeht ihr 25jähriges Gründungsjubiläum. In einer opulenten Festschrift finden sich u.a. die Geschichte der Section und ein vielseitiger Beitrag über den Falkenstein. Gerichtsrat Adolf Munkel ist seit einem Vierteljahrhundert Sections-Vorstand. Die Dresdner Section rangiert aktuell mit 817 Mitgliedern an 7. Stelle im DuÖAV.

**1900** Der Falkenstein in der Sächsischen Schweiz wird bereits von 70 Bergsteigern bestiegen. Vier Jahre zuvor – 1896 – hatten ihn nur 48 Bergsteiger bestiegen. Im Jahr 1901 werden es jedoch bereits 110 Bergsteiger sein.

**04.05.1926** In Dresden verstarb der 86-jährige Kommerzienrat Siegfried Meurer. Fast 40 Jahre gehörte er der Sektion, über 30 Jahre dem Vorstand bzw. einem Ausschuss, an. 1895 war er der Initiator für die Gründung der FALKENSTEINER. 1897 übergab er die Pravitalehütte an die Sektion. 1898 ehrte ihn die Sektion mit dem „Großen Silberne Ehrenzeichen“ der Sektion. Sowohl in den Alpen als auch im Elbsandsteingebirge war er an Erstbesteigungen beteiligt.

**15.05.1926** „Der Fahrtgesell“ veröffentlicht „Ein Gedenkblatt zum Tode Siegfried Meurers – Beitrag zur Entwicklung der Felsenkletterei“ von Otto Korschelt, Mitglied der Sektion Dresden des DuÖAV seit 1887 und Mitglied der FALKENSTEINER.

*Joachim Schindler*



## Neues von der Dresdner Hütte

(Stand Ende Mai 2021)

**Die Dresdner Hütte wird am Dienstag, dem 29. Juni 2021 in den Sommerbetrieb starten und bis Ende September geöffnet sein.**



Nach den Erfahrungen der Vergangenheit und der derzeitigen Schneelage ist auch dann noch mit nicht unerheblichen Schneeresten, insbesondere in den Nordlagen, zu rechnen.

Hinsichtlich der Einschränkungen in der Gastronomie und Hotellerie im Zusammenhang mit Covid 19 oder Corona sind die jeweiligen aktuellen Bestimmungen auf der Homepage der Dresdner Hütte veröffentlicht.

Grundsätzlich gilt, dass bei Übernachtungswünschen eine vorherige Anmeldung zwingend notwendig ist. Alle Gäste müssen entweder vollständig geimpft, oder nachweislich genesen oder getestet (derzeit PCR-Test mit 72-stündiger Gültigkeit) sein.

Bei der Einreise nach Österreich sind die jeweils gültigen und im Internet veröffentlichten Bestimmungen zu beachten.

Die vorliegenden Anmeldungen lassen auf eine gute Saison hoffen.

Die wirtschaftliche Situation für unsere

beiden Hütten im Kalenderjahr 2020 kann noch nicht abschließend bewertet werden. Die von der Republik Österreich aufgelegten Corona-Hilfen für Non-Profit-Organisationen (NPO-Hilfen), andere Hilfsangebote stehen für uns nicht zur Verfügung und wurden abgelehnt, sind noch nicht abschließend beschieden worden. Für das 4. Quartal 2020 wurden die Anträge im Mai fristgerecht gestellt.

Auch für die corona-bedingten Ausfälle von Januar 2021 bis Juni 2021 ist ein NPO-Programm aufgelegt worden, dessen Einzelheiten noch nicht bekannt sind.

Unabhängig davon bleibt festzustellen, dass für uns durch die Pandemie wirtschaftlich ein großer Schaden entstanden ist, ganz abgesehen von der Tatsache, dass wir unseren geliebten Bergsport nicht in der gewohnten Umgebung ausführen konnten.

**Sektion Dresden  
Deutscher Alpenverein e.V.  
Hüttenwart Dresdner Hütte**



## Informationen zur Geschäftsstelle

Reitbahnstraße 10  
01069 Dresden

Tel.: 0351 / 4 96 50 80

### **Ansprechpartner:**

Anna Siegemund  
Christine Zaumseil  
Felix Jahn  
Stephanie Caspar



geschaefsstelle@dav-dresden.de  
www.dav-dresden.de

### **Bankverbindung:**

Sämtlicher Zahlungsverkehr ist unter Angabe des Verwendungszweckes unter folgendem Konto abzuwickeln:

Ostsächsische Sparkasse Dresden  
IBAN: DE33 8505 0300 3120 0007 27  
BIC: OSDDDE81XXX

### **Erreichbarkeit ÖPNV**

- S-Bahn Hauptbahnhof
- Straßenbahnlinien 3, 7, 8, 9, 12  
Haltestelle Pirnaischer Platz
- Straßenbahnlinien 8, 9, 11  
Haltestelle Prager Straße
- Buslinie 62  
Haltestelle Reitbahnstraße



### **Öffnungszeiten:**

Dienstag und Donnerstag  
15:00 - 19:00 Uhr

In dieser Zeit ist auch die telefonische Erreichbarkeit gesichert.



## Literatur- und Materialausleihe

---

E-Mail Bibliothek:

bibliothek@dav-dresden.de

E-Mail Materialausleihe:

materialausleihe@dav-dresden.de

Tel.: 0351 / 4 84 36 74

### Öffnungszeiten der Bibliothek

Donnerstag von 15:00 - 19:00 Uhr

### Literaturausleihe (Karten, Führer, Bücher)

Die Kartengebühr für 3 Wochen Ausleihe beträgt 1,00 €. Verzugsgebühr pro Woche und Karte beträgt 1,00 €.

Treten grobe Schäden an einer Karte auf, wird eine Kartengebühr erhoben. Wanderführer, Kletterführer und Bücher sind von dieser Regelung ausgeschlossen, sofern keine größere Beschädigung vorliegt.

Wenn in Karten oder Büchern Routen oder Bemerkungen eingetragen wurden, ist dies auch eine Beschädigung und muss vom Ausleiher durch zusätzliche Kosten getragen werden.

### AV-Schlüssel

Bei Ausleihe von AV-Hüttenschlüsseln (für die Winterräume der Alpenvereinshöhlen) ist ein Pfand von 25,00 € gegen Quittung oder Verleihschein in der Geschäftsstelle zu hinterlegen.



### Ausrüstungs- und Materialausleihe

Zu einer gut geplanten Bergtour gehört auch gutes und vor allem richtiges Material, auf das man sich verlassen muss. Nicht jeder besitzt für alle Unternehmungen, die am Berg durchgeführt werden können, das jeweilige Equipment. In unserer Materialausleihe, die wir immer wieder erneuern, austauschen und erweitern, werdet ihr bestimmt fündig.



## Materialausleihe

Die Material-Ausleihe erfolgt immer Donnerstag von 17:00 bis 19:00 Uhr in der Geschäftsstelle der Sektion ausschließlich an DAV-Mitglieder.

**Maximal drei Wochen Ausleihfrist!**  
**Keine Verlängerung!**  
**Keine Ausleihe von Seilen!**

**Es können ausgeliehen werden:**

### **Biwaksack**

Preis: 2 €/Woche,

Verzug: 5 €/Woche, Pfand: 10 €

### **Eispickel**

60 cm; 70 cm; 80 cm Schaftlänge, mit Handschlaufe, Schaft mit strukturiertem Gummiüberzug,

Preis: 4 €/Woche,

Verzug: 5 €/Woche, Pfand: 30 €

### **Steigeisen**

(Hinweis: Beim Ausleihen von Steigeisen ist es erforderlich, diese am eigenen Schuh anzupassen. Es besteht die Möglichkeit die Eisen in unserer Geschäftsstelle anzupassen.)

Preis: 4 €/Woche,

Verzug: 7 €/Woche, Pfand: 30 €

### **Eisschraube**

Preis: 4 €/Woche,

Verzug: 5 €/Woche, Pfand: 30 €

### **Schneeschuh**

Preis: 6 €/Woche,

Verzug: 10 €/Woche, Pfand: 50 €

### **Verschütteten-Suchgerät (LVS)**

arva Evo3, Digital, 3 Antennen, internationale Frequenz 457 kHz, Mehrfach-Verschütteten-Anzeige, 220 g, 250 Stunden Betriebsdauer, 4 Standard Alkalibatterien vom Typ LRO3/AAA, Ausleihe ohne Batterien

Preis: 10 €/Woche,

Verzug: 25 €/Woche, Pfand: 50 €

### **Schneeschaufel**

Preis: 2 €/Woche,

Verzug: 5 €/Woche, Pfand: 20 €

### **Lawinensonde**

Quick Draw Super Tour - 265 cm, 308 g, Aluminiumspitze, 7 Segmente

Preis: 2 €/Woche,

Verzug: 4 €/Woche, Pfand: 20 €

### **Klettersteigset**

Preis: 4 €/Woche,

Verzug: 10 €/Woche, Pfand: keinen

### **Komplettgurt**

Preis: 4 €/Woche,

Verzug: 7 €/Woche, Pfand: 10 €

### **Steinschlaghelm**

Preis: 2 €/Woche,

Verzug: 5 €/Woche, Pfand: 10 €

### **Klettergurt**

Bestehend aus Hüft- und Brustgurt

Preis: 4 €/Woche,

Verzug: 7 €/Woche

Preis: 3 €/Sektionsklettern,

Pfand: 10 €

**Es handelt sich hierbei um eine kleine Auswahl.**



## **Ansprechpartner der Sektion**

---

### **Erster Vorsitzender**

Christian Rucker  
christian.rucker@dav-dresden.de

### **Schatzmeisterin**

Romy Fach  
romy.fach@dav-dresden.de

### **Jugendreferent**

Robert Müller  
robert.mueller@dav-dresden.de

### **Tourenreferent**

N.N.

### **Beisitzer Hütten**

#### **Hüttenwart der Hochstubaihütte**

Heiko Kunath  
heiko.kunath@dav-dresden.de

### **Wegewart Arbeitsgebiet**

#### **Dresdner Hütte**

Reiner Peukert  
reiner.peukert@dav-dresden.de

### **Klettergruppe**

#### **„Standplatzschlingel“**

Falk Schiller und Thomas Rinkes  
standplatzschlingel@dav-dresden.de

### **Geschäftsstelle**

Anna Siegemund  
geschaeftsstelle@dav-dresden.de

### **Zweiter Vorsitzender und Hüttenwart der Dresdner Hütte**

Ludwig Gedicke  
ludwig.gedicke@dav-dresden.de

### **Öffentlichkeitsarbeit**

Stephanie Caspar  
stephanie.caspar@dav-dresden.de

### **Fotogruppe**

Anke Wolfert (Leiterin)  
Robert Müller (stellv. Leiter)  
fotogruppe@dav-dresden.de

### **Umweltreferent**

Dr. Kai-Uwe Ulrich  
kai-uwe.ulrich@dav-dresden.de

### **Ausbildungsreferent**

Falk Müller von Klingspor  
falk.klingspor@dav-dresden.de

### **Ansprechpartnerin für Familienwandern und -bergsteigen**

Petra Gläser  
familie@dav-dresden.de

### **Fragen zum Vortragsabend**

Antje Fischer und Marina Kluge  
vortragsabend@dav-dresden.de

### **Wandergruppe**

#### **„Die Wanderlatschen“**

Eckhard Rudolf (Leiter),  
Heidrun Franke und  
Volker Schurig (Stellv. Leiter)  
die-wanderlatschen@dav-dresden.de



## Mitgliederverwaltung

### **Mitgliederbeitrag und Versicherungsschutz**

Nur wer den Mitgliedsbeitrag bezahlt hat und im Besitz eines gültigen Ausweises ist, genießt den im Mitgliedsbeitrag enthaltenen Versicherungsschutz des Alpinen-Sicherheits-Service und der Haftpflichtversicherung des Deutschen Alpenvereins.

**Wir bitten die Barzahler um Einzahlung der Beiträge bis Ende Januar des Beitragszahlungsjahres. Das erspart uns allen Arbeit und Kosten und dient letztlich auch Eurer Sicherheit (s.o.).**

In einem Versicherungsfall wendet Euch bitte direkt an den Alpinen Sicherheitservice und informiert auch die Geschäftsstelle.

### **Eintritt in den DAV / Änderungen**

Formulare für den Eintritt in den DAV sind in der Geschäftsstelle erhältlich. Ebenso besteht die Möglichkeit sich online auf der Homepage der Sektion Dresden anzumelden oder den Aufnahmeantrag herunterzuladen.

Es gibt Ausweise in Form von Scheckkarten, die nur in Verbindung mit einem amtlichen Ausweis mit Lichtbild gültig sind. Lichtbilder sind somit zur DAV-Ausweisbeantragung/ -änderung nicht erforderlich. Änderungen von Anschriften/Bankverbindungen bitten wir rechtzeitig zu melden.

Wird das versäumt, können z.B. die DAV-Mitteilungen und Sektionsmitteilungen nicht ordnungsgemäß zugestellt werden oder es entstehen bei Bankabbuchung Rückläufe, für die die Banken Gebühren berechnen. Diese Kosten belasten das Sektionskonto und erzeugen einen erheblichen Verwaltungsaufwand. Bitte habt dafür Verständnis, dass wir den Verursacher mit den anfallenden Kosten belasten.

Deshalb unsere Bitte: Meldet Eure Änderungen bitte zeitnah an die Geschäftsstelle. Den Vordruck für die Änderungsmitteilungen findet Ihr in diesem Heft auf Seite 38.

### **Austritt aus dem DAV oder Sektionswechsel**

Austritt aus der Sektion ist nur zum Jahresende möglich. Dies muss an die Geschäftsstelle bis zum 30.09. des Jahres schriftlich mitgeteilt werden. Wenn Ihr die Sektion wechseln möchtet, kündigt in der bisherigen Sektion und meldet Euch anschließend in der neuen Sektion an. Ein Sektionswechsel ist auch im laufenden Jahr möglich.

### **Anmeldungen für Übernachtungen auf der Dresdner Hütte und der Hochstuhlhütte**

Bitte wendet Euch direkt an die Hüttenwirte (Adresse siehe „Hütteninformationen“). Ausnahmen werden gesondert genannt, z. B. bei Sektionstouren bzw. Sektionsveranstaltungen.



## Änderungsmeldung an:

Per Post an:  
Sektion Dresden des DAV e.V.  
Geschäftsstelle  
Reitbahnstraße 10  
01069 Dresden

oder per Mail an:  
geschaefsstelle@dav-dresden.de

Name, Vorname des Mitglieds:

Mitglieds-Nr.:

Änderung für weitere Familienmitglieder (Name):

Alte Anschrift:

Straße, Haus-Nr.:

PLZ und Ort:

Neue Anschrift ab:

Straße, Haus-Nr.:

PLZ und Ort:

Telefonnummer:

Neue Bankverbindung:

IBAN und BIC:

Name des Geldinstitutes:

Datum, Unterschrift



## Mitgliederbeiträge

### A-Mitglied (Kategorie 10..)

Vollmitglied ab dem 25. Lebensjahr

Beitrag: € 72,-

Aufnahme: € 15,-

### B-Mitglied (Kategorie 20..)

Ehefrau / Ehemann / Lebenspartner

Beitrag: € 40,-

Aufnahme: € 10,-

### B-Mitglied (Kategorie 24..)

Mitglied der Bergwacht

- auf Nachweis

### B-Mitglied Senior (Kategorie 26..)

Ab 70. Lebensjahr - auf Antrag

### B-Mitglied (Kategorie 27..)

Schwerbehinderte

Beitrag: € 40,-

Aufnahme: € 0,-

### C-Mitglied (Kategorie 30..)

Gastmitglied

Beitrag: € 24,-

### D-Mitglied Junior (Kategorie 40..)

von 19 bis 24 Jahre

Beitrag: € 40,-

Aufnahme: € 10,-

### K/J-Mitglied (Kategorie 50..)

Kinder / Jugendliche bis 18 Jahre

Beitrag: € 24,-

Aufnahme: € 10,-

### K/J-Familie (Kategorie 70..)

bei Alleinerziehenden auf Antrag

Beitrag: € 0,-

Aufnahme: € 0,-

**Wir bitten Selbstzahler, die Beitragsätze zu beachten!**

**Mitglieder, die keine Einzugsermächtigung erteilt haben, zahlen eine Servicegebühr in Höhe von 10,- Euro.**

### Familienbeitrag - auf Antrag

A+B-Mitglieder mit Kindern und

Jugendlichen bis 18 Jahre

Alleinerziehende(r) A-Mitglied,

mit Kind(ern) bis 18 Jahre

Beitrag: € 112,-

Aufnahme: € 15,-

**Bei Eintritt ab 1. September gelten verringerte Beiträge für folgende Kategorien:**

**(Kategorie 10..)** - unterjährig A

Beitrag: € 52,- Aufnahme: € 15,-

**(Kategorie 20..)** - unterjährig B

Beitrag: € 28,- Aufnahme: € 10,-

**(Kategorie 40..)** - unterjährig D

Beitrag: € 28,- Aufnahme: € 10,-

**(Kategorie 50..)** - unterjährig K/J

Einzelbeitrag: € 13,- Aufnahme: € 10,-

**Familie** - unterjährig A+B

Beitrag: € 80,- Aufnahme: € 15,-

**Bei Neuaufnahmen gilt für die entsprechende KategorieEinstufung immer der Geburtstag als Stichtag. Der Mitgliedsbeitrag gilt unabhängig vom Eintrittsdatum für das gesamte laufende Kalenderjahr. Eine computergestützte Kategorieumstufung erfolgt im laufenden Jahr im Oktober für das nächstfolgende Kalenderjahr.**



## Tourenankündigung

Achtsam die Öztaler Bergwelt entdecken – Tour 105

**U**nterstützt durch Yoga, Rhythmus und Meditation wollen wir uns im Einklang mit unserer Umwelt achtsam durch die empfindliche und zugleich gewaltige alpine Natur bewegen, diese spüren und dabei genauer verstehen.

Mit dieser Exkursion wollen wir eine Resonanz von Naturerlebnis zu eigener Achtsamkeit und Aufmerksamkeit wecken. Ziel ist nicht Bergsteigen um der Leistung willen, sondern eine reflektierte Art der (sicheren!) Bewegung in alpiner Natur bei gleichzeitig konzentrierter Wahrnehmung für alles, womit die Natur aufwartet. Dazu dienen Yoga, Meditation und Achtsamkeitsübungen, die uns durch die Tourentage begleiten.

Vor dem Frühstück auf der Veranda im Angesicht der aufgehenden Sonne, am Abend zur Lockerung unserer müden Beinmuskeln oder bei einer längeren Gipfelrast wollen wir unter fachkundiger Anleitung Übungen praktizieren. Für die passende Wahl und rechte Mischung sorgen Susanne (zertifizierte Yoga-Lehrerin) und Ute (Psychologin), die gerne Anregungen aus der Gruppe aufnehmen.

Im Einklang mit der Natur und uns selbst genießen wir die vielseitigen Landschaftseindrücke und richten unseren Blick immer wieder nach innen. Dabei wecken wir unsere Sinne, wenn wir den Zirbenduft riechen, teilen unsere Lebensfreude, wenn die Sonne uns anlacht, kommen in Bewegung, wenn wir den Berg erklimmen, finden unse-

ren Rhythmus, wenn wir unseren Atem beobachten, spüren den Energiefluss, wenn wir das kühle Bergwasser trinken.



Wir wandern durch die alpine Bergwelt des hinteren Öztals, atmen frische Höhenluft, trainieren unseren Kreislauf und bestaunen die Natur in Dankbarkeit für den Gastraum, den sie uns bietet. Und wenn sich Neugierde entwickelt zu so mancher Beobachtung am Wegesrand, steht unser Tourenleiter Kai-Uwe fachlich zur Verfügung. Die Hütten sind reserviert, bitte meldet Euch deshalb zügig im Tourenportal an.

**Termin: 21.07. - 25.07.2021**

Anmeldeschluss: 05.07.2021

Weitere Informationen zur Tour findet ihr auf der Homepage der Sektion.

## Touren- und Kursprogramm 2020/2021

Neben Hütten- und Hochtouren in den Alpen, haben wir auch regionale Touren im Angebot. Bei der Planung benötigen vor allem Mehrtagestouren und Kurse besondere Sorgfalt. Eine frühzeitige Anmeldung gibt dem Touren- und Kursleiter die nötige Planungssicherheit.



Leider können wir an dieser Stelle nicht das vollständige Programm veröffentlichen. Insbesondere Tagestouren sind wie gewohnt auf unserer Homepage veröffentlicht. <https://www.dav-dresden.de/tourendatenbank>

### Mittwochstouren

Datum	Tourenbeschreibung	Verantwortlich
23.06.2021	<b>Schluchten und Aussichten im Rathener Gebiet</b> Start und Endpunkt ist Wehlen. Wir wandern im Teufels-, Wehlener- und Uttewalder Grund, blicken von der Kleinen Gans auf Basteibrücke und Wehlnadel sowie vom Wandfuß der Lokomotive auf den Amselsee.	Brigitte Röller
07.07.2021	<b>Zum höchsten Gipfel der Sächsischen Schweiz</b> Start und Endpunkt ist Krippen. Zuerst besteigen wir den Kohlbornstein und wandern entlang des Lasenweges. Nach einem steilen Anstieg stehen wir auf dem 560 m hohen Großen Zschirnstein, dem höchsten Gipfel der Sächsischen Schweiz.	Brigitte Röller





## Alpine Touren

Datum	Tourenbeschreibung	Verantwortlich
10.07.- 17.07.2021	<b>Hüttentour im Dreiländereck</b> Von Hütte zu Hütte über teils hohe Alpenpässe im Dreiländereck, Klettersteig Gamsscharte 2976 hm und Richterspitze 3052 hm sind zu überwinden.	Olaf Hübner
16.07.- 20.07.2021	<b>Weißkugel - Gletschertour in den Öztaler Alpen</b> Die Weißkugel (3738 m) ist nach der Wildspitze der zweithöchste Berg der Öztaler Alpen. Unsere spektakuläre 5-Tagesrundtour beginnt und endet in Vent.	Christian Rucker
21.07.- 25.07.2021	<b>Achtsam die Öztaler Bergwelt entdecken</b> Unterstützt durch Yoga, Rhythmus und Meditation wollen wir uns im Einklang mit unserer Umwelt achtsam durch die empfindliche und zugleich gewaltige alpine Natur bewegen, diese spüren und dabei genauer verstehen.	Kai-Uwe Ulrich
08.08.- 14.08.2021	<b>Hüttentour in der Silvretta</b> Hüttentour durch die Gletscherwelt der Silvretta	Olaf Hübner
23.08.- 27.08.2021	<b>Gschnitztaler Runde (Hüttentour)</b> Ein Geheimtipp unter den Hüttentouren: 5 Tage lang sind wir rund um das Bergsteigerdorf Gschnitz von Hütte zu Hütte unterwegs. Das ruhige Gschnitztal ist ein westliches Seitental des Wipptales und liegt in den Stubai Alpen.	Sven Thamm



## Kurse

Datum	Kursbeschreibung	Verantwortlich
10.06.- 11.06.2021	<b>Aufbaukurs Sicher Vorsteigen</b> Kletterhallenkurs zum DAV-Kletterschein Vorstieg	Christian Rucker
04.07.- 06.07.2021	<b>Gletscherkurs in den Stubaier Alpen</b> Die optimale Vorbereitung für unsere Hoch- und Skihochtouren. Wiederholung Spaltenbergung und was man sonst noch so auf dem Gletscher beachten sollte.	Christian Rucker
06.07.- 07.07.2021	<b>Grundkurs Felsklettern – Theorie</b> Kurs zur Erlangung des sektionsinternen Felskletterschein „OutdoorBasic“	Falk Müller v. Klingspor
10.07.- 11.07.2021	<b>Grundkurs Felsklettern – Praxis</b> Kurs zur Erlangung des sektionsinternen Felskletterschein „OutdoorBasic“	Falk Müller v. Klingspor
19.08.- 23.08.2021	<b>Ausbildungskurs Bergwandern Alpin im Ötztal</b> Alpiner Basiskurs: Berg & Wandern für Einsteiger (5 Tage)	Sven Thamm
23.09.- 24.09.2021	<b>Anfängerkurs Toprope</b> Kletterhallenkurs zum DAV-Kletterschein Toprope	Christian Rucker
21.10.- 22.10.2021	<b>Aufbaukurs Sicher Vorsteigen</b> Kletterhallenkurs zum DAV-Kletterschein Vorstieg	Christian Rucker
18.11.- 21.11.2021	<b>Schöner Skifahren - Auf und neben der Piste</b> Nach dem heißen Sommer wollen wir uns für die neue Skisaison fit machen. Wir verbessern in Gruppenarbeit unsere Skitechnik auf und neben der Piste.	Christian Rucker
02.12.- 03.12.2021	<b>Anfängerkurs Toprope</b> Kletterhallenkurs zum DAV-Kletterschein Toprope	Christian Rucker





## Die 14 Achttausender im Osterzgebirge an einem Tag

**Als Anfang Dezember 2020 die zweite Corona-Welle anrollte und die nächste 15-Kilometer-Sperre drohte, wollten es Michael und Marcus von der BSG Bergsucht und zugleich DAV-Mitglieder der Sektion Dresden noch einmal wissen und fuhren ins Osterzgebirge, um die dort befindlichen 14 Achttausender zu besteigen. Unserer Sehnsucht nach fernen Hochgebirgen, nun in Zeiten von Corona erst einmal unerreichbar, konnten wir hier frönen, macht das Konzept der 14 Achttausender diese zumindest symbolisch doch auch in der sächsischen Heimat erlebbar.**

Gemeint sind natürlich 8.000 Dezimeter, also 800 Höhenmeter. Vielleicht habt ihr beim Wandern schon mal ein Hinweiszeichen gesehen? Denn dazu gibt es einen ausgewiesenen Wanderweg mit Stempelkarte und T-Shirt. Auf der Website [www.achttausender-im-erzgebirge.de](http://www.achttausender-im-erzgebirge.de) konnten wir lesen: „Ganz geübte Wanderer schaffen dies in zwei Tagen“. Das war für uns natürlich Anreiz genug, es im Ganzen anzupacken und an einem einzigen Tag abzulaufen!



Start war 7 Uhr am tiefsten Punkt in Geising vor dem Supermarkt, wo die Kassiererinnen gerade zur Schicht eintrafen. Auch die Polizei war zur Stelle und leuchtete uns Ortsfremde skeptisch an, ließ uns aber wortlos gewähren. Auf dem Weg zum ersten Bergziel steuerten wir fälschlicherweise die Kohlhaukuppe an, korrigierten erst kurz vor dem Gipfel und liefen weiter auf die wenig spektakuläre Traugotthöhe (806 m), von der man jedoch einen schönen weiten Blick hat. Über die herrlich gefrorenen Fürstenauer Grenzwiesen ging's zum Fuchshübel (811 m) und vorbei am Besucherbergwerk „Vereinigt Zwitterfeld“ in Zinnwald weiter zur Scharspitze (807 m). Als nächstes erreichten wir die Biwakkuppe (828 m), deren Name allein uns schon zu einer kleinen Essenspause einlud. Unsere Blicke streiften über die verschneiten Lichtungen. Wie an vielen Orten im Erzgebirge haben auch hier Abholzungen



und saurer Regen dem Waldbestand zugesetzt. Noch ein Schluck warmer Tee und weiter ging's, denn nach der Überquerung der B170 standen die beiden Lugsteine auf dem Programm.

Hier oben herrschte eisiges Klima, an den Ästen der Bäume hingen Kämme von Eis und auf den Felsen der Lugsteine lag ordentlich Schnee. Wir ließen es uns trotzdem nicht nehmen, die kleinen Felsformationen zu ersteigen. Der Große Lugstein (899 m) steht für den Mount Everest und der Kleine Lugstein (896 m) für den K2! Unweigerlich schweiften unsere Gedanken in die Ferne, die unerreichbare. Eine heftige Bergsucht ergriff unsere Gemüter und steigerte unseren Ehrgeiz so sehr, dass wir beschlossen, den nahen Kahleberg auch gleich noch mitzunehmen. Der ist eigentlich außerhalb der Wertung, da die mit 905 Metern höchste Erhebung auf der sächsischen Seite des Osterzgebirges zu hoch für einen Achttausender ist. Es sollte sich aber lohnen, einerseits wegen des Blickes über die Galgenteiche und über Altenberg, andererseits, weil der Imbisswagen offen hatte und wir so in den Genuss eines Win-

terpunschkes kamen. Alkoholfrei, versteht sich...

Nun ging's weiter nach Westen. Wir erreichten die Helbigshöhe (827 m) und quälten uns beim Anstieg auf den Hemmschuh (846 m) durch den inzwischen immer matschiger werdenden Schnee, der buchstäblich tatsächlich unseren Schuh hemmte. Oben angekommen gab es eine kleine Pause, sitzend in der Gondel des stillstehenden Skilifts. Beim weiteren Weg nach Westen durchquerten wir nun den tschechischen Ort Moldava, zum Glück ohne von der Polizei kontrolliert zu werden, tauchten am oberen Muldental wieder nach Sachsen ein, um als nächstes die Schickels Höhe (804 m) und damit den westlichsten aller Achttausender zu erklimmen. Nun ging es den langen Weg zurück nach Osten. Da wir jetzt weiter nördlich liefen, waren die Taleinschnitte hier ungleich tiefer, was mehr Höhenmeter bedeutete. Zugleich hatten wir nur noch fünf Gipfel vor uns. Die Etappen waren dementsprechend lang, zäh und entbehrungsreich.

Nachdem wir Steinkuppe (806 m) und Kannelberg (805 m), auch Drachenkopf genannt, passiert hatten, fing allmählich die Dämmerung an, die Temperatur sank und wir bissen unsere Zähne zusammen, um nicht nachzulassen. Nach langer Strecke erreichten wir schon im Dunkeln die Stefanshöhe (804 m) oberhalb von Schellerhau. Danach ging's an den Galgenteichen vorbei nach Altenberg und weiter zu unserem letzten Gipfel, dem Geisingberg (821 m). Beim steilen Anstieg gaben wir



noch einmal eisern Turbo, dann hatten wir auch den letzten der 14 Achttausender geschafft! Eine glückliche Umarmung auf dem Gipfel, ein kurzes Verweilen unter winterlichem Sternenhimmel und weiter ging's das letzte Stück. Doch hier wartete nochmal ein kleines Abenteuer auf uns. Denn beim Abstieg vom Geising hinunter in den gleichnamigen Ort erleuchteten unsere Stirnlampen ganz in unserer Nähe plötzlich drei Paar Tieraugen. Wölfe? Wir haben es nicht erfahren. Reflexartig griffen wir nach den spitzen Wanderstöcken. Wir gingen schneller und schneller, bis wir sicher und glücklich aus dem Wald und im Ort angekommen waren. Auf dem Parkplatz verabschiedeten sich just die Kassiererinnen nach Vollendung ihrer Schicht in den Feierabend.

Auch wir hatten unsere Schicht absolviert. Und was für eine! Alle 14 Achttausender des Osterzgebirgs, dazu der Kahleberg quasi als Zugabe. Das waren ca. 65 Kilometer und 1.800 Höhenmeter in 13:30 Stunden. Glücklich und geschafft sank ich zu Hause in die Federn. Beim Einschlafen ging ich die Tour nochmal wie im Rausch



ab und zählte die Gipfel. Ich stutzte: Hatten wir etwa einen Gipfel vergessen? Dann Entwarnung: Den Pöbelknochen (833 m) hatten wir zwar im Eifer des Gefechts übersehen, waren ihn auf dem Weg zu den Galgenteichen aber dennoch abgelaufen – zum Glück! Jetzt wegen so 'nem albernen Knochen die Tour wiederholen zu müssen, das hätten wir uns nicht gleich wieder vorstellen können.

Der Muskelkater ebte irgendwann ab. Doch was bleibt, ist ein starkes Bergwandererlebnis, eine Lockdown-Geschichte mit Sehnsucht nach den fernen Gipfeln, die uns trotzdem ganz real in den heimatischen Gefilden alles abverlangt hat! Ein Riesending! Danke, großartig!

*Von Michael Merkel und Marcus Oertel,  
BSG Bergsucht & DAV/Sektion Dresden*

Mehr Infos unter:

<https://www.komoot.de/tour/291811404>

## Die Große Reibn

**Auf meiner Liste stand sie schon eine Weile. Nachdem es diese Wintersaison keine Chance gab, „normal“ in die Ostalpen zu gelangen und auch in den Bayerischen Alpen alle Unterkünfte geschlossen hatten, rückte die Große „Kurve“ im Uhrzeigersinn um den Königsee in den Berchtesgader Alpen in mein Blickfeld.**

Die Route verläuft östlich durch das Hagengebirge, südlich durch das Steinerne Meer und endet nach Überschreitung der südlichen Wimbachkette im Wimbachtal. „Offizieller“ Start ist am Parkplatz Hinter-

brand auf 1150 m Höhe. Sie soll 50 km – 70 km lang sein und 4500 hm überwinden. Die unterschiedliche Längenangabe ergibt sich aus den vielfältigen Routenvarianten. Schließlich ist die Strecke nicht wie im Riesengbirge mit Stangen gesteckt.

### Tag 1

Nach einer zeitige Anfahrt aus Dresden parkte ich auf dem Zentralparkplatz der Jennerbahn in 600 m Höhe. Mein Plan war, eine komplette Runde zu laufen. Das wären zum Schluss noch einmal 8 km zusätzlich zur Rundtour gewesen. Die Bedingungen waren





für einen Aufstieg ideal. Auf der Abfahrtspitze lag genug Schnee. Einige Skibergsteiger waren unterwegs.

Ab 1500 m Höhe war es mit der Sicht vorbei und ich verschwand im Nebel. Im Skigebiet war das noch kein Problem. Mir war bekannt, dass das Wetter am Samstag eher schlecht wird. Erst für Sonntag war Heiteres vorausgesagt.

Problemlos erreichte ich das Carl-von-Stahl-Haus in 1736 m Höhe. Ich gönnte mir eine erste Pause. Uuiii, ich bin in Österreich! Ich müsste mich jetzt für ein paar Tage in Quarantäne begeben. Das Wetter sieht schlecht aus. Bei schönem Wetter hätte der Imbiss geöffnet gehabt. Es schneit leicht. Vom Schneibstein kommen 2 Skitourengeher abgefahren.

Ich schlage diese Richtung ein und kämpfe mich bis auf den Schneibstein (2276 m) hinauf. Kurz unterhalb des Gipfels kommen mir 3 Skifahrer entgegen. Durch den Nebel hörte ich die Stimmen schon lange. Sie scheinen jede Menge Spaß zu haben. Zur Abwechslung gibt es 2 Gipfelkreuze. Ich vermute, man hat hier eine super Aussicht.

Ab jetzt sollte ich eine schöne Abfahrt vor mir haben. Bei null Sicht jedoch wie immer kein Vergnügen! Ich folge den falschen Abfahrts Spuren und quere den Hang Richtung Windschartenkopf zu tief. Egal. Nach einigen Verhauern erreiche ich wohlbehalten den Windschartenkopf (2211 m). Wenig überraschend auch hier keine Aussicht.



Es schneite wieder leicht. Manchmal gab es etwas Sicht. Ich folgte einer halbverwehten Spur, die bald südwestlich bergauf führte. Es fühlte sich falsch an. Mangels Alternative folgte ich ihr. Irgendwann hatte ich meine ursprüngliche Höhe von ca. 2000 m Höhe wieder erreicht und es war klar, ich würde es nicht mehr bis zur Wasseralm schaffen. Die Skispuren waren eh weg. Hier werde ich biwakieren!

Ich grub mir eine Schneehöhle (Boofe). Nahm den Kocher in Betrieb, um Schnee zu schmelzen und richtete mich behaglich ein. Am späten Abend klarte das Wetter auf. Aus dem Schlafsack konnte ich den Sternenhimmel bewundern. Mollig warm eingekuschelt dämmerte ich bald weg.

Strecke: 17 km  
Bergauf: 2150 hm  
Bergab: 700 hm

### Tag 2

Am nächsten Morgen war wieder Schneeschmelzen angesagt. Gegen 8:00 Uhr war ich endlich so weit und startete. Und da



kamen auch schon die ersten 1-Tagesläufer. Mit leichten Ski und Turnbeutelchen auf dem Rücken. Gewöhnlich starten sie gegen 4:00 Uhr am Parkplatz Hinterbrand. Nötig ist eine außerordentlich gute Ortskenntnis.

Ich folge der frisch angelegten Spur. Eine Sorge weniger! Leider sind meine Felle durchgefroren und lösen sich von der Laufsohle. Mehrmals versuche ich sie neu anzubringen, bis ich sie mit dem Kocher auftaue. Das hätte ich lieber gleich früh erledigen sollen. Aber man lernt nie aus!

Das Wetter war wie angesagt heiter. Die Sicht ist sensationell. Fast allein in einer Eiswüste. Über ein Band fahre ich in den Eisgraben rein. Wie beschrieben, muss

man nach einem Steilstück ein Stück aperees Wandstück abklettern. Danach geht es weiter zur Wasseralm hinab.

Man muss aber nicht bis ganz zur Wasseralm. Ab 1700 m Höhe kann man bereits mit dem Aufstieg zum Funtenseetauern (2578 m) Höhe beginnen. Bei Kaiserwetter und Rucksack mit umfangreicher Ausrüstung eine schweißtreibende Angelegenheit! Auf dem Gipfel hat man natürlich einen umfassenden Blick. Alle Highlights, wie Watzmann und Königssee sind zu sehen.

Nun stand mir eine lange Abfahrt zum Kärlingerhaus (1630 m) bevor. Dort komme ich gegen 16:00 Uhr an. Das hat länger gedauert, als gedacht und physisch



bin ich stark angegriffen. Ich schmeiße den Kocher an, um Schnee zu schmelzen. Mein Durst ist gewaltig. Obwohl ich keinen Hunger hatte, sollte ich auch was essen. Vor mir liegt noch eine normale Tagestour mit 1100 hm bergauf. Ich könnte hier übernachten. Den nächsten Tag habe ich aber nicht frei genommen und nachmittags stand ein komplizierter Zahnarzttermin an.

Der Ehrgeiz hat gesiegt. 16:45 Uhr beginne ich mit der letzten Etappe Richtung Ingolstädter Haus. Der Aufstieg zieht sich. Das Ingolstädter Haus wird vom Abendlicht schön angeleuchtet. Meine Spur führt nicht direkt vorbei. In der Nähe des Diesbacher Eck (2203 m) denke ich noch, ich habe es gerade so im Hellen geschafft, nur um dann festzustellen, dass es zur Hochwies (1850 hm) hinab geht und danach wieder hinauf. Und so steige ich nach einer kurzen Abfahrt bei Mondlicht ein letztes Mal hinauf. Höhepunkt ist die Hochwiescharte (2159 m). Beeindruckend glitzert der eisige Grat im Mondlicht. Vorsichtig fahre ich mit meiner schweren Last den Loferer Seilergraben hinab. Nach dem Steilstück wird es nicht besser. Der am Tag aufgeweichte Schnee ist bereits hart gefroren. Jede Menge eingefräste Skispuren behindern meine Schneeflugfahrt. Der Schnee reichte bis zum Wimbachschloss in 900m Höhe. Ab da war Ski tragen angesagt. Den Parkplatz Wimbachbrücke er-

reichte ich wohlbehalten gegen 0:15 Uhr. Entgegen meiner ursprünglichen Planung rief ich einfach ein Taxi, welches bereits nach 5 min da war.

Strecke: 45 km  
Bergauf: 2670 hm  
Bergab: 4100 hm

Nach der Saison ist immer vor der Saison! Konditionsstarke Skibergsteiger können sich gerne bei mir zur 1-Tages Umrundung des Königsees im Winter 2022 melden. Dann natürlich nur bei bestem Wetter, mit leichtem Gepäck und frühem Start am Parkplatz Hinterbrand.

*Christian Rucker*



Quelle: OpenStreetMap, Darstellung: OpenTopoMap



# 17. BERGSICHTEN

BERG+OUTDOOR FILMFESTIVAL DRESDEN  
13.-15. NOVEMBER 2020



**VERLEGT AUF  
2021  
12.-14. NOV**

## SPECIAL GUESTS

HEINZ ZAK

BERND ARNOLD

PETER BRUNNERT

ALEXANDER HUBER

**Hörsaalzentrum  
der TU DRESDEN**



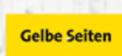
PRÄSENTIERT  
VON



TECHNISCHE  
UNIVERSITÄT  
DRESDEN

VVO

+++ **WWW.BERGSICHTEN.DE** +++





## Frühlingserwachen am Moselsteig

**Mit 365 Kilometern Gesamtlänge, verteilt auf 24 Etappen, ist der Moselsteig einer der längsten und abwechslungsreichsten Qualitäts-Fernwanderwege in Deutschland. Beworben wird er mit drei markigen Adjektiven: Überraschend. Herausfordernd. Begeistert. Sind diese Worte berechtigt, und in welcher Weise treffen sie zu? Die letzten sechs Märztage nehmen wir uns Zeit für einen ersten Test.**



Und reisen nach Trier, um eine meiner Bildungslücken endlich zu stopfen: Älteste deutsche Großstadt, zählte zur römischen Blütezeit 80.000 Einwohner. Ute, die in Trier studiert hat, zeigt mir im Schnelldurchgang die kulturhistorischen Highlights der Stadt.

Am nächsten Morgen beginnen wir den ersten Wandertag im Weinort Mehring mit der als „Seitensprung“ zum Moselsteig markierten „Extratour Mehringer Schweiz“. Sie vermittelt uns einen ersten Eindruck von den steilen, schiefrigen, mit bemoozten Traubeneichen bestockten Prallhängen des mäandrierenden Moseltals. Am höchsten Punkt der Rundstrecke belohnt uns ein leicht maroder, offiziell gesperrter Aussichtsturm mit dem „Fünf-Seen-Blick“ über die

sich bis in weite Ferne schlängelnde Mosel. Auch ein liebevoll restauriertes römisches Landhaus (**Villa Rustica**) liegt am Weg, bevor wir auf der anderen Flussseite dem Moselsteig durch die steilen Weinberge folgen und den Trimm-Dich-Park mit Finnenbahn erklimmen. Wir ziehen an diesem Abend aber den Liegestuhl den Fitnessgeräten vor.

Am zweiten Tag fahren wir nach Eller, um Europas steilsten Weinberg zu erkunden. Hindurch führt der **Calmont-Klettersteig** nach furiosem Auftakt am exponierten Felssporn „Todesangst“. In der Tat sollte man sich dort vor dem bei Böen abrupt in

Kopfhöhe drehenden Metallgestänge der Wetterfahne in Acht nehmen. Entlang des „Klettersteigs“ hat man ein paar Stahlseile und Metalleitern montiert an Stellen, die sich auch leicht umgehen lassen. Mehr großstäfelige Warnhinweise als echter Klettergenuss relativieren die vielgepriesene Attraktivität. Doch



immerhin steht oben am Calmont ein echtes Gipfelkreuz! Über den Höhenweg führt auch der Moselsteig von Neef nach Ediger-Eller zurück. Nachdem sich ein heftiger Graupelschauer verzogen hat, schlendern wir durch die engen Gassen des historischen Ortskerns (Brunnen liefern uns frisches Trinkwasser) zum Ausgangspunkt für einen zweiten Rundweg, den „Kulturweg der Religionen“. Zwei Kreuzwege verbindend führt dieser Lehrpfad zu einer weit oben gelegenen Kapelle und im Nachbartal wieder zurück nach Ediger. Von wo aus wir am frühen Abend zur Trekkingtour auf den Moselsteig starten. Dieser führt durch die Weinlage „Osterlämmchen“, kreuzt bald das Lehmerbachtal und zieht hinauf zu einer nachgebildeten römischen Grabtempelstätte oberhalb von Nehren, als die Sonne untergeht. Fix queren wir die Moselbrücke nach Senheim und finden in einem Kerbtal mit kleinem Bach einen Biwakplatz. Bis zur warmen Mahlzeit übernimmt die Dunkelheit das Zepter.

Am Palmsonntag verschlafen wir den Beginn der Sommerzeit – Zeit für Kultur: Senheim lockt mit einem „Literatenweg“ und einem „Skulpturenpark“, nahtlos folgt der Kulturweg „Mesenicher Steinreichskäpp“. Hier begegnen uns nicht nur in Stein verewigte Lokalpatrioten, sondern auch kreative Kunstwerke wie eine Steinwaage und eine Schätzstation für Muskelkraft. Nachdenklich stimmt uns ein Aphorismus von Erich Fried: „Zu den Steinen hat einer gesagt: Seid menschlich. Die Steine haben gesagt: Wir sind noch nicht hart genug.“

Hinter Briedern verengt sich der Spazierweg zum schmalen Bergpfad, der entlang der Steilflanke die Briederner Schweiz traversiert. Drei Kilometer weiter thront vor uns die **Reichsfeste Metternich** (1268 erstmals urkundlich erwähnt, wurde sie erst im Pfälzer Erbfolgekrieg zerstört). Flugs geht es hinunter ins Winzerdorf Beilstein zum ehemaligen Karmeliterkloster. Corona-bedingt sind alle



Pforten verriegelt. Der Erlebnispfad Moselkrampen leitet uns hinüber zu den Weinbergen von Bruttig-Fankel, ein Ort mit unvollendeter Eisenbahngeschichte. Kaum auf Moselniveau angelangt, müssen wir erneut in den Berggang schalten, um auf kurzer Distanz 210 Höhenmeter zu überwinden. Der „Eiserne Mast“ belohnt uns mit bezauberndem Blick über die Moselschleife bei Ernst. Vorbei am Höhendorf Valwigerberg zieht es den Moselsteig wieder an die Hangkante bis zu einer einladenden Schutzhütte, die die Abendsonne streift. Wir haben Glück und entdecken in der Nähe frisches Quellwasser.

War der gestrige Tag schon sonnenverwöhnt, steigern sich UV- und Wärmestrahlung von nun an Tag für Tag, vor allem mittags heizt sich die Luft in den südexponierten Weinbergen gut auf. Meine Sonnenbrille hilft da nur bedingt. – Um die steilen Klippen der Brauselay herum durch die Weinlage „Nikolausberg“ gelangen wir zügig über die Moselbrücke in die Kreisstadt **Cochem**. Da uns die Reichsburg verwehrt bleibt, lassen wir in den engen Gassen der Altstadt die historischen Fachwerkhäuser auf uns wirken. Frisch gestärkt rinnt uns der Schweiß beim Aufstieg zum Pinner Kreuz. Weil laut Rother Wanderführer „die bizarre Felslage beeindruckt [..], so wandert man mit vollem Herzen [über das Pinner Kreuz!] die Bergstation [der Seilbahn] passierend durch den Wald hinauf zum Wildpark Klotten...“, immerhin 250 Höhenmeter über dem Moseltal. Bei uns ist es der volle Bauch, der uns zum Schwitzen bringt!

Erleichtert marschieren wir zu den nächsten Aussichtspunkten am Wegesrand und

die Seitskapelle passierend bergab nach Klotten. Am Ortsende müssen wir 900 m zwischen Gleiskörper und B 49 balancieren, bevor die schroffe Felswand „urplötzlich auf wahrlich wundersame Weise dem Moselsteig Einlass gewährt ins alpin anmutende“ **Dortebachtal**. Unter einem kleinen Wasserfall können wir uns erfrischen, bevor wir einen Abstecher hinein ins urwüchsige Buschwerk des Erosionstals machen. Denn der Moselsteig „entzieht sich bald schon rechter Hand steil ansteigend diesem Zauber“. Ausgedehnte Felder auf der Hochebene und einen lichten Laubwald passierend durchqueren wir auch noch das Höhendorf Kail, bevor der Steig im nächsten Bachtal, dem idyllischen Schilzgergraben, wieder steil ins Moseltal führt. Die weithin sichtbare Pommern'sche Sonnenuhr liegt bereits im Schatten, so dass es Zeit wird, Ausschau zu halten nach einem Biwakplatz mit Wasser. Den Fahrweg zum Martberg verlässt ein versteckter Pfad hinunter ins Tal des Pommernbachs. Wenige hundert Meter hinter einer kleinen Kapelle lädt eine offene Grillhütte zum Rasten ein. Campingstühle bieten Komfort beim Kochen und Essen, und unser Zelt bekommt wieder ein Dach über dem Kopf. Kalte Luft strömt durch das Tal, und am nächsten Morgen trägt die Wiese talaufwärts sogar Raureif!

Auf dem Martberg gab es eine befestigte Siedlung der Treverer, die die Römer zu einem ausgedehnten Tempelbezirk für Lenus-Mars umgestalteten. Im Jahr 2004 wurden Teile der Anlage nachgebaut. Dorthin steigen wir auf und nehmen einen Umweg in Kauf, um uns kulturhistorisch zu bilden. Auf weiteren „Umwegen“ schlängelt sich der Moselsteig hinab in den Stadtteil Karden,

wo mit der Stiftskirche St. Castor die älteste Großkirche zwischen Trier und Koblenz steht. Nach der Beschaffung von Proviant im Stadtteil Treis sind wieder 200 Höhenmeter aufzusteigen zur Schutzhütte am Kompeskopf. Ringsum wird es grüner, denn wir durchschreiten das angeblich größte zusammenhängende Buchsbaumgebiet nördlich der Alpen. Besonders üppig wachsen Buchsbäume im schluchtartigen Krailsbachtal, in das hinein der Abstieg über Schieferblöcke sogar mit Sicherungsseilen versehen ist.

Kurz vor Müden biegt ein Kreuzweg nach links ab hinauf nach Müdenerberg. Nach dem Ort folgen wir einer schmalen Landstraße etwa 750 Meter, bevor ein Forstweg in den Wald führt. Eine Wiese am Waldrand lädt zu einer späten Mittagsrast. Ein hügeliger Wanderweg gleitet hinab ins ringsum bewaldete Elztal, und plötzlich tritt sie aus ihrem

Versteck: die vielleicht berühmteste deutsche Burg, Symbol aller mittelalterlichen Burganlagen, bekannt auch vom 500-Mark-Schein: **Burg Eltz**, 1157 erstmals urkundlich erwähnt. Sie wurde nie eingenommen, und auch uns gelingt es nicht: Die Tore sind verschlossen, ihr Schlaf erinnert an Dorn-

röschen. Trotzdem sind zahlreiche Touristen aus dem Ausland da, um wenigstens Erinnerungsfotos zu schießen oder am Bach zu plantschen. Wenn das Wasser nicht so kalt wäre...

Wirklich idyllisch ist der Verlauf des Wanderwegs oberhalb des Eltzbachs bis zur Ringelsteiner Mühle. Eine Rast bleibt uns verwehrt, stattdessen quälen wir uns steil bergauf zum Plateau, queren dieses zum Höhendorf Lasserg, und nach erfolgloser Wassersuche marschieren wir weiter zum



Aussichtspunkt Küppchen, dessen Schutzhütte bereits „belegt“ ist. Ergo folgen wir dem „Traumpfad Hatzenporter Laysteig“ weiter und wieder hinunter ins Moseltal. Bei den ersten Häusern mündet ein enges Kerbtal mit einem Bach. Leider ist der Zugang mit Brombeeren und anderem Gestrüpp sehr



verwildert. Doch Ute schlägt sich durch und befüllt unsere Wasserbehälter. Über den „Klettersteig Dolling“ finden wir kurz darauf ein ungestörtes Plätzchen für die Nacht.

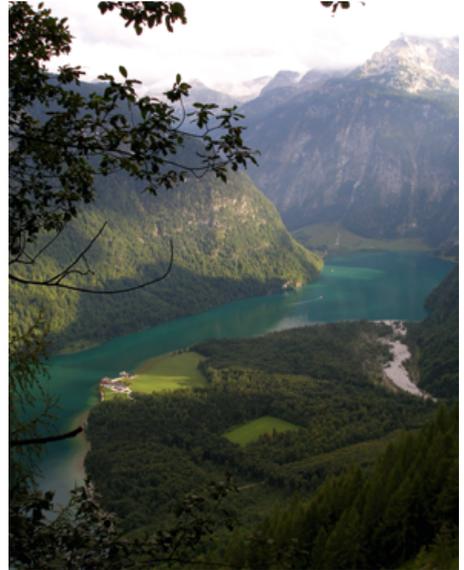
Unser letzter Wandertag am Moselsteig führt uns bis Kobern-Gondorf. Von dort ist das Deutsche Eck nur noch 25 km entfernt. Vorbei am Bahnhof Hatzenport wandeln wir alsbald über einen aussichtsreichen Balkon zum „Premiumrastplatz Rabenlay“. Dort endet ein Klettersteig, der uns neugierig macht. Ohne unsere Rucksäcke klettern wir die alten Weinberg-Pfade durch die schief-frige Steilwand hinab zur spätgotischen Johanneskirche. Hinter dieser führt ein Steig hinauf zur Rabenlay. Weiter geht es zum Kehrachtal und durch dieses entlang eines Kreuzweges hinab nach Löff. Dort queren wir die Mosel und nähern uns behutsam einem magischen Hingucker: der **Burg Thurant**. Diese wurde schon im 13. Jahrhundert durch die Erzbischöfe von Köln und Trier erobert und danach geteilt. Weil wir nicht hineindürfen, steigen wir hinab in einen der ältesten Orte des Mosellandes, wo schon 450 v. Chr. die Kelten siedelten. Unter der Klosterkirche von Alken gibt es sogar ein Knochenkabinett.

Zur erneuten Tortour wird der steile Kreuzweg in der Mittagsonne. Umso willkommener die Kühle in der ehrwürdigen von 1248 stammenden Wallfahrtskirche auf dem Bleidenberg. Wir kommen mit einem jungen Tschechen ins Gespräch, der den Moselsteig von Koblenz aus abwandert. Wieder unten an der Mosel verlieren wir in Oberfell kurzzeitig die Markierung. Und erneut geht es fast 250 Höhenmeter hinauf. Vorbei an der Röderkapelle, der Felix-Mönch-Hütte und hinab ins Aspeler Tal zieht sich der Weg, und unser Durst nimmt zu. Auf unsere Bitte hin bekommen wir unsere Flaschen mit Leitungswasser befüllt. Nach Querung der Moselgoldbrücke steuern wir den Bahnhof Gondorf an. Und während der Zug die absolvierten 110 km Moselsteig in 40 Minuten zurückfährt, resümieren wir die drei Werbe-Adjektive. Ja, die Tour bot so manche Überraschung, begeisterte uns, und fordernd war es durchaus, in der Mittagsonne mit 20 kg Gepäck auf dem Buckel mehrfach steile Weinberge aufzusteigen. Letzteres lässt sich abmildern, wenn Quartiere zum Übernachten wieder verfügbar sind.

*Kai-Uwe Ulrich*

## Watzmann–Hochkalter–Überschreitung im Nationalpark Berchtesgaden - Tourenempfehlung

**„H**err, wen Du lieb hast, den lässest Du fallen in dieses Land“ dichtete Ludwig Ganghofer seine berühmte Hommage an die Heimat – wird minder geliebt, wer herkommt um nachzuspüren? Man kann es sich erarbeiten, mit einer ambitionierten 3–4 Tage-Rundwanderung, die alle Sinne und die Beinmuskeln maximal beansprucht. Die Route gilt zurecht als Klassiker, der im Tourenbuch nicht fehlen darf, wenn man das Deutsche Hochgebirge nicht geringerschätzt. Schon die zu bewältigenden Höhenunterschiede fordern enorme Kondition. Sensationelle Natur genießen in der Anstrengung, lautet die Devise...



### Tourenbeschreibung:

Die Anreise erfolgt mühelos mit dem Zug nach Berchtesgaden und dem Bus nach Ramsau, oder mit dem PKW zur Wimbachbrücke. Am ersten Tag schlendert man am berühmten Kalendermotiv der Kirche von Ramsau vorbei und durch den Zauberwald zum smaragdgrünen Hintersee. Taleinwärts folgt man dem Klausbach Richtung Hirschbichlpass bis zur Wildfütterung. Dort zweigt der Pfad Nr. 482 nach links ins Ofental ab. Dieser führt durch den Bergwald zur Ofental-Diensthütte und erreicht bei ca. 1.500 m die Waldgrenze. Durch Latschen geht es zunehmend steiler in den engen Ofental-schneid hinein. Vor dem Talende wendet sich der Pfad gen Norden hinauf zum Gipfel des

Hochkalters (2.607 m). Der Rundblick reicht weit in die Zentralalpen und ins Alpenvorland. Rechterhand den Steilabsturz zum Blau eis wandeln wir auf dem nur stellenweise ausgesetzten Grat über den Kleinen Kalter und Wasserwandkopf hinunter zur schmucken Blau eis hütte (1.680 m). Ein schmackhaftes Abendmenü verhilft zu neuer Kraft.

Am nächsten Tag wechselt man hinüber zum Watzmannhaus, und zwar über die Schärtenspitze (2.153 m), denn kein Tag vergeht ohne einen Zweitausender-Gipfel! Praktisch wäre, jetzt mit dem Gleitschirm einfach hinüberzusegeln, denn zwischen Watzmannmassiv und Hochkalter liegt das tief eingeschnittene Wimbachtal. Über die



Eisbodenscharte hinunter zur Hochalm, dann über die Hochalpscharte (1.600 m) zum Wimbachschloss (937 m) hat man sich ein leckeres Mittagessen verdient. Danach spaziert man etwa 2 km talabwärts, quert rechtzeitig das Bachbett und findet einen unmarkierten Pfad, der durch den Wald zum markierten Wanderweg Nr. 441 führt. Diesem folgt man über die Stubenalp zur Mitterkaseralm und zur verfallenen Falzalm, wo man den Steig vom Kührint trifft. Im solide gebauten Zickzack geht es nun steil hinauf zum Falzköpfl, auf dem das Watzmannhaus (1.930 m) thront. Tagesziel erreicht, Abendsonne genießen!

Der dritte Tag liefert den ersehnten Höhepunkt, stabiles trockenes Wetter ohne zu viel Wind ist Voraussetzung. Zudem ein früher Aufbruch, denn die Tour wird, je nach Können und Variante, sehr lang. Zügig steigt man auf zum Hocheck (2.651 m), hier beginnt die mittelschwere (manche mögen sagen: leichte) Gratkletterei. Wer deutlich länger als eine halbe Stunde hinüber zur Mittelspitze (2.713 m) benötigt, sollte das Wetter im Blick haben und über Umkehren nachdenken. Mit leichtem Auf und Ab dauert die Kraxelei zur Südspitze (2.712 m) ungefähr eine Stunde. Das Glöckchen am Gipfelkreuz läuten die Ostwandgeher (die ersten Sektorkorn knallen) zum Dank für die Gnade des behüteten Durchstiegs der Schicksalswand. Watzmann, jetzt haben wir Dich – eingeladen zu einer Stärkungsrast, garniert mit fantastischer Aussicht. Seinen eigenen Schneid, nicht minder anstrengend, hat der Steilabstieg über den Schönfeldschneid. Am Wimbachgries entscheidet die eigene Pow-

er: entweder weiter absteigen zur gleichnamigen Hütte und durch das langgestreckte Wimbachtal zurück zur Wimbachbrücke bzw. Parkplatz, oder die Tour fortsetzen zum Trischübelpass (1.774 m).

Hat man noch einen oder mehrere Tage zur Verfügung, bietet es sich an ins Steinerne Meer einzutauchen und dem Wanderweg Nr. 411 zum Ingolstädter Haus (2.119 m) zu folgen, um am nächsten Tag den Großen Hundstod (2.593 m) zu Leibe zu rücken. Oder man steigt ein wenig ab zur Sigeretplatte und folgt dem Bergpfad Nr. 412 durch den Bärengaben und das Ofenloch zum Kärlingerhaus (1.630 m), um am nächsten Tag das „Matterhorn“, den Funtenseetauern (2.578 m) zu beehren. Ein urwüchsiger Bergpfad schlängelt sich vorbei am lieblichen Grünsee hinab zur Saletalm (613 m) und zum Anlegesteg der Elektroboote, die geräuschlos zur Gemeinde Königssee übersetzen.

Der Autor entscheidet sich für den fortgesetzten Abstieg zum wilden Schrainbach und ans Ufer des fjordartigen Königssees (603 m), dessen kristallklares Wasser mit erfrischender Kühle gerne zu einem Bad einlädt. Baden sei erlaubt – es traue sich ja eh kaum jemand ins Wasser. Hat man das weltberühmte Klosterkirchlein St. Bartholomä erreicht, dürfte Zeit sein für einen Gaumenschmaus und ein Erfrischungsgetränk. Typischerweise hat man jetzt eine gesunde Knochenschwere erreicht und freut sich auf einen Sitzplatz im Elektroboot. Sollte jedoch unvermittelt eine Warteschlange von Touristen mit der Aussicht auf eine Stunde Anstehen die Vorfreude trüben, besteht die Opti-

on, zu Fuß zum Ausgangsort zu gelangen. Gedacht, getan. Über den Rinnkendlsteig bewältigt man 800 Höhenmeter hinauf zur Archenkanzel, einem Aussichtspunkt auf den Königssee, den man nicht verpassen darf. Kurze Zeit später befindet man sich inmitten von Kuhglockengeläut auf einer Alm, dem Kühroint (1.410 m). In der einsetzenden Abenddämmerung folgt man dem Bergpfad Nr. 442, der nach kurzem Abstieg auf einen

Fahrweg führt. Vorbei an der Schapbachalm gelangt man auch bei Dunkelheit gefahrlos hinunter zur Wimbachbrücke und freut sich, wenn dort ein fahrbarer Untersatz wartet. Oder man bucht eine Nacht in einer Pension und tritt ausgeruht die Rückreise an.

*Kai-Uwe Ulrich*

## Steckbrief

### Ausgangspunkt:

Ramsau (Hintersee oder Wimbachbrücke)

### Gehzeit:

1. Tag: 8 bis 10 h, 2. Tag: 7,5 bis 9 h, 3. Tag: 9–13 h (ggf. 4. Tag: 3–6 h)

### Höhenunterschied:

5.600 hm kumuliert bei 60 km Länge

### Anforderungen:

Überwiegend markierte Bergpfade, ausgesetzte Grate, Geröllfelder

Für die Hütten empfiehlt sich online-Reservierung und ein Blick auf deren Webseiten.

### Unterkunft:

Blaueishütte: Fam. Hang, Tel. +49 8657 271, info@blaueishuette.de

Watzmannhaus: A. & B. Verst, Hütten-Tel. +49 8652 964222

Wimbachgrieshütte: NaturFreunde, B. & L. Kreh, Res. 08679/ 9666607

Kührointhütte: Ralf Voss, Tel. +49 171 3533369, ralfvoss@aol.com

[Ingolstädter Haus: E. Fuchs, Tel. +49 841 35787, +49 176 444 55 857]

[Kärlingerhaus: A. Bachmann, +49 8652 609 1010, huettenleben@gmx.at]

### Einkehr:

Wimbachschloss: Tel. +49 171 2450764, wimbachschloss@gmx.de

St. Bartholomä: Tel. +49 8652-964937, info@bartholomae-wirt.de

### Anfahrt:

Zug bis Salzburg, Bus 840 bis BGD, Bus 846 z. Hintersee, ab München 3h

### Karte:

DAV BY21 1:25.000; Kompass „Berchtesgadener Land“ 1:25.000,

Spezialkarte Berchtesgadener Alpen 1:40.000

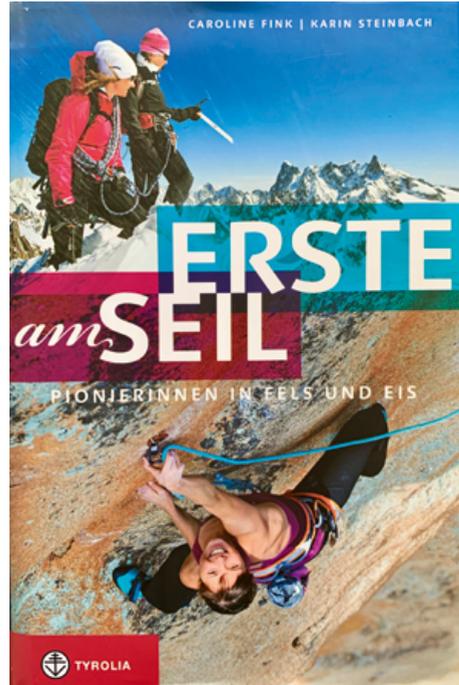


## „Erste am Seil“

Fink, Caroline und Steinbach, Karin; Erste am Seil, 1. Ausgabe 2013, Tyrolia

**U**nsere Bild vom Klettern und Bergsteigen ist von Männern geprägt. Berühmte Alpinisten wie Reinhold Messner, Edmund Hillary, Paul Preuß, Walter Bonatti oder Gaston Rébuffat sind uns bekannt, sie motivieren und inspirieren uns. Doch geht es um Bergsteigerinnen und Alpinistinnen sind wir oftmals ahnungslos. Da fällt uns der Name Gerlinde Kaltenbrunner ein, vielleicht auch noch Lynn Hill. Aber weiter?

Das Buch „Erste am Seil“ hilft da weiter. Die Autorinnen Caroline Fink und Karin Steinbach stellen darin 26 Frauen vor, die in der Geschichte des Alpinismus eine Rolle gespielt haben. Da geht es zum Beispiel um die US-Amerikanerin Meta Breewort, die Mitte des 19. Jahrhunderts im Reifrock als erste bekannte Frau den Mont Blanc besteigt. Oder um Renata Rossi und Nicolle Niquille, die ersten Bergführerinnen Italiens bzw. der Schweiz. Es geht um Alpinistinnen auf den höchsten Gipfeln der Welt, wie Wanda Rutkiewicz aber auch um Frauen, die stillere Expeditionen zu bisher unbekanntem Gipfeln leiten, wie die Italienerin Nives Meroi. Und auch um Frauen, die heutzutage in den höchsten Schwierigkeitsgraden klettern, wie Nina Caprez.



Eine Geschichte aus dem Buch ist mir besonders im Gedächtnis geblieben – es handelt sich um eine Erzählung von der ersten Bergtour der Engländerin Elizabeth Burnaby-Main-Le Blond im Juli 1884. Nach dem sie ihre Stiefelchen zerlaufen hat, leiht der Bergführer ihr ein paar Filzpantoffeln. Doch Elizabeth ist sich nicht sicher, welcher Schuh an welchen Fuß gehört - denn es ist das erste Mal, dass die adlige Frau keine Bedienstete hat, die ihr beim Ankleiden hilft.

Trotzdem besteigt sie im Laufe ihres Lebens zahlreiche Gipfel, darunter zweimal den Mont Blanc. Die feine Gesellschaft in London schockiert sie damit. So schreibt ihre Großtante: „Haltet sie vom Bergsteigen ab. Sie stößt ganz London vor den Kopf und sieht schon aus wie eine Indianerin.“ Die Britin lässt sich durch solche Worte nicht vom Bergsteigen abhalten und wird später Mitbegründerin des ersten Frauen-Alpin Clubs.

„Erste am Seil“ erzählt die Geschichte der Frauen am Fels – von der Zeit, als sich Bergführer weigerten, sie am Seil mitzunehmen bis heute wo Bergsteigen und Klettern für viele Frauen selbstverständlich ist. Es ist spannend zu lesen, mit welchen Problemen und Vorurteilen Bergsteigerinnen in jeder Zeit umgehen mussten, aber auch ganz besonders mit welcher Begeisterung sie sich für ihre Träume eingesetzt haben.

Zwar etwas sperrig geschrieben sind die ersten paar Kapitel in denen es um die allerersten Anfänge des Frauenalpinismus geht. Durch diese Kapitel muss man sich etwas durcharbeiten, aber je weiter es in die jüngere Geschichte geht, desto spannender wird das Buch. Dann ist ein Kapitel faszinierender als das andere.

Das Buch „Erste am Seil“ ist auf jeden Fall lesenswert, denn es gibt einen detaillierten Überblick über die Geschichte des Frauenalpinismus. Es bietet so ein Stückchen Allgemeinbildung für jeden, der am Bergsteigen interessiert ist. So vermittelt es nicht nur Lebensgeschichten einzelner Bergsteigerinnen, sondern auch einen Zusammenhang über die Alpingeschichte der letzten 150 Jahre. Ein auf alle Fälle empfehlenswertes Buch!

*Laetitia Penter*



**ELLPRINT**  
DIE DRUCK- UND VEREDELUNGSMANUFAKTUR

ELL Print • Sven Ell • Roßmäßlerstraße 15 • 01737 Tharandt  
035203 - 37416 • info@ell-print.com • www.ell-print.com



## Die Dresdner Hütte 2308 m ü.d.M.

### Hüttentelefon:

0043 - 5226 - 8112

### Hüttenwirt:

Familie Hansjörg und  
Familie Christian Hofer  
Scheibe 64, A - 6167 Neustift  
info@dresdnerhuette.at

### Hüttenwart:

Ludwig Gedicke  
Tel.: 02161 - 963590  
ludwig.gedicke@dav-dresden.de

### Öffnungszeiten:

29. Juni – 26. September 2021

### Normalweg auf die Hütte:

Vom Parkplatz der Mutterbergalm 1,5 h.  
Über die Wilde Grube in 2,5 h. Die Hütte  
liegt auch an der Mittelstation der Stubaier  
Gletscherbahn. (Fußweg 5 Min.)

### Übergänge möglich z. B. zur:

Hochstubahütte	4 h
Sulzenauhütte	3 h
Amberger Hütte	6 h
Hildesheimer Hütte	3 h
Neue Regensburger Hütte	4-5 h

### Gipfel (Beispiele):

Schaufelspitze	3333 m	3,5 h
Stubaier Wildspitze	3341 m	3,5 h
östl. Daunkogel	3330 m	3 h
Hinterer Daunkogel	3058 m	3 h



## Die Hochstubaihütte 3173 m ü.d.M.

---

### Hüttentelefon:

0043 - 7209 - 20305

### Pächter:

Thomas Grollmus  
Am Kanal 4, 6600 Reutte / Tirol  
Mobil 0043 - 676 - 9243343  
grollmustom@tmo.at

### Hüttenwart:

Heiko Kunath  
Tel. 0049 - 35200 - 20021  
Mobil 0049 - 177 - 7872876  
heiko.kunath@dav-dresden.de

### Öffnungszeiten

voraussichtlich  
26. Juni 2021 bis 11. September 2021

### Normalweg auf die Hütte:

Von Sölden im Ötztal über Kleble Alm (Übernachtungsmöglichkeit, Reservierung unter: Tel. 0043 - 5254 - 3245 oder 0043 - 664 - 2141575) oder Fiegl's Gasthaus (auch hier Übernachtung möglich) 5 bzw. 5,5 h. Bis Kleble Alm oder Fiegl's Gasthaus Zufahrt per Taxi möglich. (Taxiruf: 0043 - 5254 - 3737)

### Übergänge möglich z. B. zur:

Amberger Hütte	3 bis 4 h
Hildesheimer Hütte	4 h

### Gipfel (Beispiele):

Windacher Daunkogel	3351 m 1,5 h
Warenkarseitenspitze	3345 m 1,5 h





Deutscher Alpenverein  
Sektion Dresden

STAATSMINISTERIUM  
DES INNERN

gefördert durch



Freistaat  
SACHSEN

Die Sektion Dresden des DAV e.V. wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.



## Viel Freude bei den Touren im Sommer! Berg Heil!

**D**as Redaktionsteam benötigt eure Unterstützung! Habt ihr interessante Tourenberichte oder schöne Bergfotos, die ihr mit anderen Mitgliedern teilen wollt? Könnt ihr unseren Lesern einen besonderen Buchtipp geben? Oder wolltet ihr schon immer Lob oder Kritik an uns loswerden? Dann schickt uns eure Beiträge an [mitteilungsheft@dav-dresden.de](mailto:mitteilungsheft@dav-dresden.de)!